DER WENGIANER

Patria Amicitia Scientia

Verena schenkt Rosé ein
Ständeli bei der Eremitin

Von Kriegsschiffen und der Faszination der Binnenländer
Militärhistorische Reise in die USA

Vivat Polonia!
Die Aktivitas in Warschau

Vuvuzela und Zapfhahn
Die Wengia gewinnt den HSV-Cup

Nr. 1
August 2010
122. Jahrgang
www.wengia.ch

In dieser Nummer

Zu dieser Ausgabe 3
Neuer Auftritt nach 34 Jahren 4

Aktivitas
Frühlingsreise nach Warschau 6
Quartalsprogramm August bis Oktober 9

Altherrenschaft
Von Kriegsschiffen und der Faszination der Binnenländer 10
Das neue Komitee in Sevilla 15
Verena schenkt Rosé ein 17
Moto Wengia 20
Vuvuzela und Bierhahn: Der HSV-Cup 22
Stammtisch: Nepomuk wird gesucht 25
Jubiläumsbuch: Dank und Aufruf 25
Protokoll GV Alt-Wengia 26
Protokoll GV Misteli AG 31

Geburtstage 38
Verdankungen 39
Adressänderungen 39
Bierfamiliennachtrag 40
Gesucht: Die Aktivitasfotos 43
Todesanzeigen 44
Impressum 30

Erscheinungsplan

	Redaktionsschluss	Auslieferung
122. Jahrgang	15. September 2010	19. Oktober. 2010
123. Jahrgang	31. Dezember 2010	15. Februar 2011
	30. April 2011	30. Juni 2011
	31. August 2011	18. Oktober 2011

Zu dieser Ausgabe

Farbig wie der Inhalt

Sie halten, sehr verehrte Altherren, liebe Aktive, das „neue“ Verbindungsorgan in den Händen. Das AH-Komitee, die „Wengianer“-Begleitgruppe und der Redaktor verwirklichen mit dem nun durchgehend farbigen Auftritt ein in den letzten Monaten breit erörtertes Vorhaben. Sie danken namentlich Jürg Orfei v/o Swan, der schon eigene Ideen für die Gestaltung des Jubiläumsbuches beigesteuert hat.

Wir legen grössten Wert auf die Kontinuität und die Einhaltung der Termine. Geplant ist, dass jede der drei Ausgaben pro Jahr einen Schwerpunkt enthält: Im Februar, wenn die Erinnerung noch frisch ist, sollen die Protokolle der Generalversammlungen der Alt-Wengia und der Misteli AG publiziert werden, imJuni Berichte zum vielfältigen Verbindungsleben, im Oktober die Einladungen zu den Generalversammlungen und die Jahresberichte. Zudem wollen wir in den nächsten Monaten Vorkehrungen treffen, damit die Betreuung des „Wengianers“ künftigen Verantwortlichen leichter fällt.

Die letzte Neugestaltung erfolgte mit dem Beginn des 89. Jahrgangs im Jahr 1976. Nach 34 Jahren und nach dem Jubiläum ist es angebracht, dem Bindeglied innerhalb der Wengia mit einem „Relaunch“ mehr Aufmerksamkeit zu verschaffen. Alle, die dazu beigetragen haben oder sich verstärkt engagieren wollen, freuen sich über jedes Echo. Es wird zeigen, ob das Ergebnis ihrer Arbeit zu befriedigen vermag.

Jörg Kiefer v/o Riss

Ein Bindeglied mit Stil

Neuer „Wengianer"-Auftritt nach 34 Jahren

Unser Verbindungsorgan hat den 122. Jahrgang erreicht. Die Schrift „Wengia", deren erste Nummer am 17. Juli 1886 erschienen war, wurde nach zehn Ausgaben eingestellt. Die Wiedergeburt erfolgte im Wintersemester 1888 unter dem veränderten Titel „Der Wengianer". Im folgenden Jahr ging man von der Herstellungsweise der Hektografie zum Druck über, seit 1893 sitzt auch ein Vertreter der Alt-Wengia in der Redaktion, und seit 1897 ist das Vereinsorgan „offizielles Anzeigenblatt" des Altherrenverbandes. Er beschloss 1910, für den Druck und den Versand aufzukommen.
Die Gestaltung hat seit 1909 nur wenige Änderungen erfahren. Damals erhielt der „Wengianer" den von Eugen Henziross v/o Gizzi (aktiv 1895/96, später Kunstmaler in Bern) entworfenen neuen Umschlag mit der Solothurner Stadtsilhouette, der bis 1956 prägend war. Es folgte das sachlich-moderne Titelblatt von Willy Rentsch v/o Stritz (aktiv 1936/37), und dieses wurde 1976 mit dem Beginn des 89. Jahrgangs durch ein solches in Farbe ersetzt.
Fritz Flückiger v/o Teig (aktiv 1940/41, Confiseur und Kunstmaler) nahm sich den von AH-Präsident Kurt Pfluger v/o Sidi an der Generalversammlung des Jubiläumsjahres 1974 erlassenen Aufruf zu Herzen und reichte einen Entwurf ein, der die Aktiven und das AH-Komitee überzeugte.
Nun hatte das Vereinsorgan zumindest einen farbigen Umschlag. „Eine kleine, augenfällige Neuerung soll mithelfen, dass das Bindeglied zwischen den fast 900 Alt-Wengianern und der Aktivitas künftig noch häufiger als bisher zur Hand genommen wird", hiess es im Geleitwort „Der ‚Wengianer' im neuen Kleid", das Riss (damals Vertreter der Alt-Wengia in der Redaktion) für das Komitee verfasst hatte. Weiter war zu lesen, man könne sich durchaus fragen, ob die optische Verbesserung und die (allerdings geringen) Mehrkosten sich in einer Zeit rechtfertigen liessen, in der überall nach Sparmöglichkeiten gesucht werde. Wie vertraut uns solche Töne noch heute – oder schon wieder – vorkommen!
Damit man die Nummer 1/2/3 von Mai/Juni/Juli 1976 unter der Chefredaktion von Martin Heutschi v/o Biber (ausgetreten 1997) richtig einordnen kann, sei auf einige Highlights hingewiesen. Es wurde vom Oltner AH-Schiessen um die Max Affolter-Kanne berichtet – Walz präsidierte in jenem Jahr den Kantonsrat. Präsident Sidi verfasste einen Besuchsrapport des Komitees über das Sommerfest der Basler Wengianer.

Rolf Gilgen, Spefuxencerevis Topsi, hatte schon damals die inzwischen als Ref dokumentierten Beziehungen zum Fussball – er durfte über den Match der Wengia gegen die Dornachia berichten. Und die Stammnachrichten verzeichnen, dass die (Sumpf-)Brüder Polo und Sumpf einen beizologischen Rundgang durch London unternahmen.

Nach 34 Jahren kommt es wieder zu einem neuen Auftritt. Das AH-Komitee hat dem interimistischen Redaktor unter zwei Bedingungen freie Hand gelassen: Das Verbindungsorgan soll dreimal pro Jahr an vorher festgelegten Daten erscheinen, und das Format soll (auch aus Kostengründen) nicht gewechselt werden. Die augenfällig veränderte Gestaltung des „Wengianers" verdanken wir Jürg Orfei v/o Swan. Er unterbreitete einen Vorschlag, der zwar einige vertraute Elemente übernimmt, aber vor allem die neuen grafischen Möglichkeiten mit den durchgehend farbigen Seiten nutzt. Druckvorstufe und Druck erfolgen nun „aus einer Hand" bei der Druckerei Paul Herzog in Langendorf. Swan und Riss werden in den nächsten Nummern allenfalls noch kleine Anpassungen vornehmen, sofern sich solche aufdrängen. Sie setzen sich zum Ziel, bis zur Generalversammlung 2011 einen „Werkzeugkasten" bereitzustellen, den die ab diesem Zeitpunkt Verantwortlichen bei den Aktiven und bei der Altherrenschaft nutzen können. Dadurch sollen auf der technischen Seite alle Voraussetzungen geschaffen werden, damit der „Wengianer" auch künftig viele lesenswerte Beiträge enthält und regelmässig erscheint. „Das Resultat der Bemühungen möge eine gute Aufnahme finden", schloss das Geleitwort von 1976. Es kann 2010 genau so wiederholt werden.

Jörg Kiefer v/o Riss

Kantilehrer mit grafischem Flair

Jürg Orfei v/o Swan, der die Ideen für die Neugestaltung des „Wengianers" geliefert hat, ist am 12. Januar 1973 als Sohn von Sonja und Heinz Schluep v/o Pum in Solothurn geboren und war 1991/92 aktiv. Er schloss die Studien an der ETH in Lausanne mit dem Diplom als Architekt ab, wobei er ein Jahr im College of Fine Arts an der Carnegie Mellon University in Pittsburgh USA verbrachte. Es folgten vier Jahre Praxis als Architekt und Grafiker, unterbrochen von einem Jahr als Flight Attendant bei der *Swiss*. 2004 bis 2006 absolvierte Swan das Zeichenlehrer-Studium an der HGK Basel. Seit 2006 ist er Lehrer für Bildnerisches Gestalten an der Kantonsschule Olten. 2009 heiratete Swan Nadja Orfei, deren Namen er jetzt trägt – zusammen wohnen sie in Bern. Sein Curriculum Vitae umfasst eine breite Palette künstlerischer Tätigkeiten. Sie reicht von den Solothurner Jahresausstellungen über Installationen mit Mosaiken am Schweizerischen Institut in Rom bis zu performativen Arbeiten in Prag, Zagreb und Bern sowie im Swiss Room des Glencree Centre for Reconciliation in Dublin.

Frühlingsreise nach Warschau

Sechs Aktive in Polen – Fazit: ein voller Erfolg!

Nun habe ich es endlich geschafft, den Bericht der Frühlingsreise vom 2. bis zum 6. April 2010 nach Warschau fertig zu stellen. Aber ein solches Erlebnis muss „verdaut" werden, bevor niedergeschrieben werden kann.

Wir starteten unsere Reise am ersten Tag der Frühlingsferien, und daher war der Kreis der Beteiligten ziemlich klein. Nichts desto trotz freuten wir uns schon Wochen zuvor auf das noch unbekannte Warschau. Und so trafen wir, Philipp Stampfli v/o Lingua, Patrick Culik v/o Parker, Pascal Zumstein v/o Savas, Dominik Lemp v/o Spencer, Lukas Künzler v/o Silius und Tim Felchlin v/o Snus uns am 2. April endlich beim Hauptbahnhof Solothurn, um dem Abenteuer entgegenzutreten.

Nach einer kurzweiligen Reise mit Bahn und Flugzeug kamen wir am späteren Abend etwas müde in Warschau an. Um in die Stadt und vor allem in unser Hotel zu gelangen, besorgten wir uns ein Taxi, von denen wir im Vorfeld schon einiges erfahren hatten. Ein Reiseführer verriet uns nämlich, dass die Taxifahrer in Polen gerne etwas mehr verlangen als eigentlich notwendig wäre, und nach der der Ankunft in unserem Hotel mussten wir tatsächlich feststellen, dass der ansonsten so freundliche Taxichauffeur uns doch tatsächlich übers Ohr gehauen hatte. Doch dies tat der Stimmung keinen Abbruch, und wir bezogen guten Mutes unsere sehr schönen und schlichten Hotelzimmer. Nach einem kurzen Essen im Zentrum der Stadt und einer noch kürzeren ersten Besichtigungstour Warschaus zogen wir uns wieder in unsere Schlafgemächer zurück, um uns von dem langen Tag zu erholen.

Am nächsten Morgen machten wir uns schon früh auf den Weg, um die Stadt zu erkunden. Als erstes schlenderten wir durch den modernen Teil Warschaus, welcher nach dem Zweiten Weltkrieg wieder aufgebaut worden war. Dabei handelt es sich sozusagen um die Shoppingmeile Warschaus. Da unsere Reiseorganisatoren ausgerechnet das Osterwochenende als Reisedaten gewählt hatten und wir uns im durch und durch katholischen Polen befanden, hatten wir das Pech, die Kleiderläden und Einkaufszentren nur von aussen bestaunen zu können. Nach dieser ernüchternden Feststellung bemerkten wir jedoch, dass die Bars, Restaurants und Clubs – im Gegensatz zu den übrigen Geschäften – an diesem Wochenende geöffnet hatten, was uns wiederum ein Lächeln aufs

Gesicht zaubern konnte. So verbrachten wir den Mittag wie auch den Nachmittag in einer gemütlichen Gaststube, um bei XXL-Portionen und einem oder zwei Mass die ersten Eindrücke zu besprechen. Am späteren Nachmittag spazierten wir mit vollen Mägen Richtung Altstadt, genossen das milde Wetter und bestaunten die geschichtsträchtigen Gebäude. Schliesslich kehrten wir zu später Stunde, nach einem gemütlichen Schlummertrunk und einigen guten Gesprächen, langsam zu unserem Hotel zurück.

Der Ostersonntag war ein prächtiger Tag, und die Sonne lockte uns zurück in die Altstadt. Die alten und wunderschönen Häuser und Kirchen beeindruckten uns sehr, und eine Art Marktplatz mit einigen Strassenkünstlern lud zum Verweilen ein. Nach einer kurzen Verpflegung verliessen wir die Altstadt, um uns das polnische Ghetto anzusehen. Dort bot sich uns wiederum ein ganz anderes Bild der Stadt. Die hohen Betonbauten und wenig Grünflache waren ein krasser Gegensatz zu der hübschen und sauberen Altstadt. Fürs Erste verliessen wir das Ghetto wieder und besichtigten unter anderem das Grabmal des unbekannten Soldaten und viele weitere Denkmäler, welche vor allem an die Zeit des zweiten Weltkrieges erinnerten. Schliesslich kehrten wir in einer kleinen Bierhalle nahe der Altstadt ein und frönten der Bierkultur, bevor wir nach dem Nachtessen das Warschauer Nachtleben genossen und schliesslich müde in die Betten fielen.

Im Gegensatz zum Sonntag war der Ostermontag verregnet. Somit liessen wir uns auch etwas mehr Zeit zum Aufstehen. Gegen Mittag marschierten wir jedoch los, um wiederum das Ghetto War-

schaus zu besuchen. Uns interessierte vor allem auch die Besichtigung eines jüdischen Gefängnis zur Zeit des Zweiten Weltkrieges. Leider hatte der innere Teil dieses Gefängnis, welcher zu einem Museum umgebaut worden war, an diesem Tag geschlossen. (Ich erinnere an dieser Stelle an den hohen Feiertag in Polen.) So mussten wir uns mit dem Gefängnishof zufrieden geben. Um dennoch etwas Kultur zu pflegen, beschlossen wir, im naturhistorischen Museum unser Allgemeinwissen zu vergrössern. Unglücklicherweise hatte auch dieses nicht geöffnet. Doch ein Wengianer weiss sich auch in solchen Nöten zu helfen – kurzerhand gingen wir ins Kino, um uns den nächstbesten englischsprachigen Film anzusehen, was wohl vor

allem unsere Englischlehrer erfreuen dürfte, denn die polnischen Untertitel brachten uns zum Verständnis reichlich wenig.

Gegen Abend kehrten wir wiederum in das Gasthaus ein, dass uns Portionen in bisher nichtgekannten Grössen servierte. Doch mit Hilfe eines kühlen Bieres meisterten wir auch diese Herausforderung bravourös. Am späten Abend beendeten wir unsere Warschaureise in einem Club, der zumindest den meisten von uns ausgezeichnet gefiel. Nach fünf erfüllten Tagen traten wir schon früh unsere Heimreise an und erreichten schliesslich müde, aber dennoch sehr zufrieden Solothurn. Unsere kleine aber feine Runde konnte einige schöne Tage in Warschau erleben, und wir dürfen mit Recht behaupten, dass die Frühlingsreise der Aktivitas auch in diesem Jahr wiederum ein voller Erfolg war!

Tim Felchlin v/o Snus

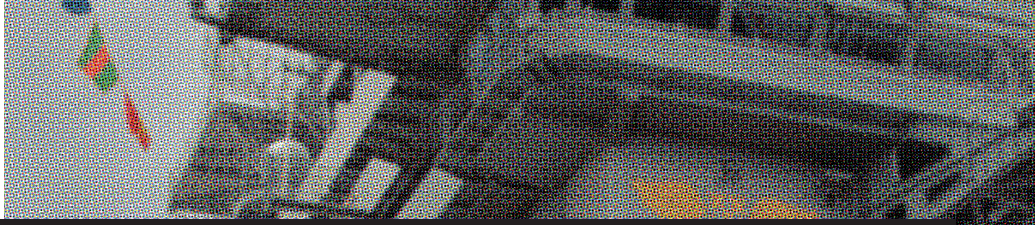
Quartalsprogramm der Aktivitas

Datum / Comment	Anlass
Samstag, 21. August / S	Fuxifizierung
Samstag, 28. August / N	Info-Kneipe (mit vorangehendem Vortrag über die Wengia)
Samstag, 4. September / S	Burschifizierung (restlicher Jahrgang)
Samstag, 11. September / N	Vortrag mit anschliessender Kneipe
Samstag, 18. September / S	Zweifarbenkneipe mit Amicitia
Freitag, 24. September / N	*Stamm*
Samstag, 2. Oktober / S	Jahrgangskneipe (Oldiekneipe)
Samstag, 9. Oktober / N	Politisches Gespräch mit anschliessender Kneipe
Samstag, 16. Oktober / N	Oktoberfestkneipe (inklusive Weissbier) und Vortrag über das Oktoberfest
Noch offen	Berner-Stamm-Kneipe (Datum noch nicht fix)

kursiv: fakultativer Anlass

Anmerkungen: Wir werden noch dem Rathaus und einem Gericht einen Besuch abstatten.
Die Daten für die Ausflüge stehen noch nicht fest. – Vor Kneipen findet immer ein Vortrag statt. – Wochenendstamm bei Ansage: Freitagabend im Kneiplokal „Zur vollen Lampe“.

Kleidercomment (für Füxe immer mit Band):
S = streng: Couleur, lange Hose, Hemd, Kittel, Krawatte.
N = normal: Couleur, Wengia-Poloshirt oder schönes Hemd (am besten mit Krawatte).
Abmeldungen:
Spencer$_{XXX}$ 079 266 10 87 oder via facebook mit Begründung!



Von Kriegsschiffen und der Faszination der Binnenländer

Militärhistorische Reise in die USA

Schweizer sind offensichtlich weit mehr an Kriegsschiffen interessiert, als man gemeinhin annimmt. Der Binnenländer scheint fasziniert von den grauen Kolossen, vielleicht weil er damit sein Interesse am Unbekannten und an der grossen weiten Welt assoziiert. Viele von uns sind wesentlich weltoffener als einige meinen. Sie haben schon seit Jahrhunderten Pioniertaten in der ganzen Welt vollbracht. Sie haben riesige Brücken in Amerika gebaut, sie sind im Marianengraben an die tiefste Stelle der Weltmeere getaucht, sie bauen Dieselmotoren und Getriebe für Kriegsschiffe. Zumwalt (1970 bis 1974) und Eberle (1929 bis 1931) waren Admiralsstabschefs der U.S. Navy, Vizeadmiral Bieri wurde kurz nach dem 2. Weltkrieg erster Kommandant der 6. U.S. Flotte im Mittelmeer. Sie alle hatten Schweizer Wurzeln, in Walenstadt, in Erlenbach und in Schangnau i.E.

Grosses Interesse – gewaltiges Ausmass.

Es überrascht denn nicht, dass die Gesellschaft für Militärhistorische Reisen (GMS), für die ich seit drei Jahren Reiseleiter sein darf, mit dem neuen Angebot von Marinereisen auf ein grosses Echo stösst. Unsere erste Reise zur Royal Navy musste gleich zweimal durchge führt werden. Ähnlich ist es dieses Jahr mit der Reise zur U.S. Navy an die Ostküste der USA. Weil es insgesamt um die 50 Interessenten gibt, wird die erste Reise vom vergangenen Juni im Oktober ein zweites Mal durchgeführt.
Im Mittelpunkt beider Reisen steht der Militärkomplex von Norfolk, Virginia. Diese Stadt an der Chesapeake Bucht, in deren Nähe die Briten ihre ersten Siedlungen errichteten, weist heute eine überdurchschnittlich hohe Konzentration von militärischen Einrichtungen auf. Dazu gehören zum Beispiel der Marinestützpunkt von Norfolk, der Marineluftstützpunkt von Oceana, der amphibische Stützpunkt von Little Creek, Marinewerften und das grosse Marinespital in Portsmouth, die Luftwaffenbasis von Langley, ein NASA-Forschungszentrum, eine Logistikbasis der Flotte, die grösste private Werft des Landes für den Bau von Flugzeugträgern und Unterseebooten von Northrop Grumman in Newport News mit gegen 30‘000 Beschäftigten sowie die Heeresstützpunkte von Fort Eustis und Fort Story.
Der Grossraum Norfolk zählt rund 1,7 Millionen Einwohner, davon etwa 86‘000 Seeleute mit rund 140‘000 Angehörigen. Die Marine beschäftigt ferner 31‘000 Zivilisten. Im 26 Quadratkilometer grossen Marinestützpunkt sind

über 60 Kriegsschiffe, darunter die fünf Flugzeugträger der Ostküste, beheimatet. Zahlen belegen die volkswirtschaftliche Bedeutung der Marine für diese Region: Die Marine hat 2008 hier 14,6 Milliarden Dollar ausgegeben (Investitionen, Gehälter und anderes mehr). Zum Hafen mit seinen insgesamt 33 Kilometern Wasserfront gehören 13 grosse Piers und 600 wichtige Bauten. Herr über diese gewaltigen Einrichtungen ist Kapitän zur See Kelly Johnson, ein Marineflieger. Er wird im Herbst 2010 von einer Frau, Kapitän zur See Mary Jackson, ehemalige Kommandantin des Raketenzerstörers USS „McFaul“, abgelöst. Gegen 390 verschiedene Kommandostellen sind „Untermieter“ auf dem Marinestützpunkt, zum Beispiel die 1‘500 Beschäftigten des Fleet and Industrial Supply Centers (FISC), welches die Flotte mit über 500‘000 Artikeln (Inventarwert 7,75 Milliarden Dollar) versorgt. In den Betriebsstofftanks lagern 516 Millionen Liter. Jährlich werden gegen 100 000 Versorgungssendungen erledigt und rund 18‘000 Verträge mit Lieferanten abgeschlossen. Das FISC wird auch von einer Frau, Kapitän zur See Ruth Christopherson, geführt.

Die Dimensionen der Marinebasis von Norfolk sind gewaltig. Es ist eine Stadt in der Stadt. Täglich passieren über 12‘000 Fahrzeuge die fünf Tore zum Stützpunkt.

Der Respekt vor möglichen Terroranschlägen ist gross, die Abwehrmassnahmen sind zwar da und dort sichtbar, aber insgesamt diskret. Die Piers beispielsweise sind gegen das offene Meer hin durch schwimmende Barrieren gesichert, so dass mit Sprengstoff beladene Speedboats nicht durchkommen. >

Auf dem Marineluftstützpunkt NAS Oceana sind sämtliche F/A-18 Hornet und Super Hornet der Ostküste stationiert, an die 300 Maschinen. (Alle Fotos stammen vom Autoren)

Rund 12 Stockwerke über der Wasserlinie liegt die Brücke des neuesten, fast 100'000 Tonnen grossen Nuklearflugzeugträgers USS „George H.W. Bush" (CVN-77), hier vertäut in Norfolk.

Besuch mit bleibender Wirkung.

Die erste Reisegruppe hat sich von diesen Einrichtungen aus nächster Nähe einen Eindruck verschaffen können. Höhepunkte unseres Besuches waren der Empfang durch den Kommandanten des Marinestützpunktes und seiner Stellvertreterin, die Besichtigung der riesigen Einrichtungen und schliesslich der zweistündige Besuch auf dem neuesten atomgetriebenen Flugzeugträger USS „George H.W. Bush". Eine zweistündige Hafenrundfahrt entlang den Piers macht die Dimensionen dieses riesigen Stützpunktes nochmals deutlich. Verglichen mit meinen ersten Besuchen in Norfolk vor mehr als 30 Jahren wird allerdings auch ersichtlich, dass selbst die mächtige U.S. Navy erheblich geschrumpft ist. Damals waren bis zu 100 Kriegsschiffe im Hafen beheimatet. Zum Komplex von Norfolk gehört im Zentrum der Stadt (downtown) das neue, äusserst sehenswerte „Nauticus" Museum, ein moderner Bau am Wasser, der die Geschichte der U.S. Navy vermittelt. Unmittelbar neben dem Museum liegt fest vertäut das gewaltige, 58'000 Tonnen grosse Schlachtschiff USS „Wisconsin" (BB-64). Das Schlachtschiff mit seinen 9 Geschützen (40,6 cm) wurde 1944 gebaut, nahm noch an den letzten Feldzügen im Pazifik teil, bevor es für den Koreakrieg reaktiviert und in den späten 80er Jahren unter Präsident Reagan modernisiert und erneut – unter anderem im Ersten Golfkrieg 1991 – eingesetzt wurde. Heute wird das gut erhaltene Schiff täglich von Hunderten von Interessierten besucht, die sich frei auf dem Deck und teils auch im Innern bewegen können. Es ist eine Touristenattraktion, die von der Stadt Norfolk unterstützt wird. Ein Besuch in der Grossregion von Norfolk wäre unvollständig, wenn man nicht auch das berühmte MacArthur Denkmal in Downtown besichtigen würde. Des 1880 in Arkansas geborenen, später legendären Truppenführers aus dem Zweiten Weltkrieg und dem Koreakrieg wird hier würdig gedacht. Der 1964 Verstorbene wird noch heute verehrt. Das Museum illustriert das Leben des teils

kontrovers beurteilen Generals, der von Präsident Truman im April 1951 entlassen wurde, weil er den Einsatz von Atomwaffen im Koreakrieg gefordert hatte. In seiner weit beachteten Abschiedsrede vor dem Kongress hatte er mit den berühmten Worten geschlossen „Old soldiers never die, they just fade away….“.

Östlich von Norfolk, unweit des berühmten Badestrandes von Virginia Beach, liegt Oceana mit einem riesigen Luftstützpunkt für die Marineflieger. Hier sind alle F/A-18 Hornet und Super Hornet Kampfflugzeuge der Navy (Ostküste) stationiert, wenn sie nicht gerade auf Flugzeugträgern unterwegs sind. Das sind an die 300 Maschinen – fast das Zehnfache des Bestandes unserer eigenen F/A-18 Flotte.
Hauptmann Ralph Iseli hat uns dort empfangen und die Basis gezeigt. Der 36-jährige Schaffhauser fliegt als Fluglehrer für drei Jahre mit der U.S. Navy, dies im Rahmen eines Austauschprogrammes der Schweizer Luftwaffe.
Dabei hat er auch Gelegenheit, diesen Sommer vom Deck des Flugzeugträgers USS „Enterprise“ mitzufliegen. Nördlich von Norfolk liegt Langley AFB, ein weiterer Luftstützpunkt, der direkt ans Meer grenzt. Er gehört allerdings zur U.S. Air Force. Hier wurden vor kurzem die ersten hochmodernen Kampfflugzeuge der fünften Generation, die F-22 Raptor, stationiert. Sie gehören zum traditionsreichen 1st Tactical Fighter Wing. Wir hatten Gelegenheit, diese beeindruckende „Stealth“-Maschine zu sehen, am Boden und in der Luft.

Am Eingang zum Luftstützpunkt Langley AFB dominiert dieser mächtige B-52 Langstreckenbomber das Bild. Er flog noch Einsätze im Vietnamkrieg.

Mit Miliz nicht zu vergleichen

Wie auf den anderen Stützpunkten konnten wir auch hier unser Mittagessen im würdigen Offiziersklub einnehmen und gewannen damit einen Einblick ins tägliche Militärleben der Amerikaner. Etwas, das uns völlig fremd ist. Im Gegensatz zu unserer Milizarmee ist es hier unabdingbar, dass den Angehörigen der Streitkräfte attraktive Lebensbedingungen geboten werden. Ihr Leben findet weitgehend auf Stützpunkten statt. Das Gehalt allein ist nicht kompetitiv. Andere Faktoren gehören dazu, die die harten Anforderungen an eine in einem Krieg (Afghanistan) stehende Berufsarmee trotz allem attraktiv machen. Dies sind beispielsweise eine umfassende medizinische Versorgung, günstige Einkaufsbedingungen für Militärs und Angehörige in eigenen Kaufhäusern (PX),

In downtown Norfolk liegt das mächtige Schlachtschiff USS „Wisconsin“ (BB-64) vertäut, das für 10 $ besichtigt werden kann. Hier ein Blick auf den mächtigen Bug, von der Granby Street aus gesehen.

grosszügige und breit gefächerte Freizeitangebote einschliesslich Golfplätzen, Kinderhorten, eigenen Schulen, vergünstigten Studienkosten für Kinder der Militärs, Familienbetreuung während längeren Abwesenheiten von Seeleuten, einer fairen Altersvorsorge und vieles andere mehr. Wie es sich für eine historische Vereinigung gehört, beschränkt die GMS ihre Besuchstätigkeit nicht bloss auf Themen der Moderne. Wir wenden uns jeweils auch der Vergangenheit zu. Wir besuchten das Schlachtfeld von Yorktown, wo die Amerikaner im letzten wichtigen Gefecht der Revolutionskriege unter Führung von Lafayette 1781 und mit gütiger Hilfe der Franzosen – unter Leitung von Admiral Comte de Grasse - die britischen Besatzer unter ihrem Befehlshaber Cornwallis schlugen. Ein Zentrum der Britischen Kolonie von Virginia lag damals im Dreieck Jamestown (der ersten britischen Siedlung), Yorktown und Williamsburg. Letzteres – Colonial Williamsburg - besichtigten wir zum Abschluss. Dieses Städtchen diente seinerzeit als Hauptstadt der Kolonie und steht heute gleichsam als Symbol für die Unabhängigkeit der USA von England. Hier trafen sich am 15. Mai 1776 die Abgeordneten der Virginia Convention („Parlament“ der Kolonie Virginia) und beauftragten ihre Abgeordneten formell, im Continental Congress („Parlament“ der 13 Kolonien) in Philadelphia die Unabhängigkeit gemäss dem Entwurf der Unabhängigkeitserklärung von Thomas Jefferson zu beantragen.

Es ist beeindruckend, wie die Amerikaner mit ihrer jungen Geschichte umgehen. Man mag die Art und Weise, wie sie das tun, da und dort hinterfragen. Tatsache aber bleibt, dass sie ihre Geschichte professionell pflegen, dafür viel Aufwand treiben und viel Herzblut einsetzen. Bei grossen Teilen der Bevölkerung kommt dies gut an. In diesen Zentren begegnen Jung und Alt den Erinnerungen mit viel Respekt. Ein Stück von diesem Kuchen könnten wir uns hier durchaus auch abschneiden.

Jürg Kürsener v/o Luv

Auf den Spuren der Devisen

Reise des AH-Komitees nach Sevilla

Das AH-Komitee mit Unterstützung durch die holde Weiblichkeit (Cato & Claudia, Histor & Ursula, Servo & Sabine, Helios & Christa, Korsar & Cornelia) reiste am extrem frühen Morgen des 13. Mai 2010 nach Basel, um dort das Flugzeug nach Sevilla zu besteigen. Die Anreise nach Basel erfolgte bei dunklem, kaltem Regenwetter – weder Kommissar Wallander noch der Alte hätten sich bei diesem Wetter auf die Strasse getraut.

Nach kurzer Zwischenlandung in Mallorca ging es weiter in Richtung der historischen Stadt Sevilla. Dank einer Hetz-Fahrt mit dem Taxi konnten wir schon gegen Mittag unsere Zimmer beziehen. Danach hiess es sofort „Cerveca“, denn der Durst war gross und der Tag noch nicht zu alt. Unter dem Eindruck tausender Orangenbäume erholten wir uns von den Strapazen des Flugs. Ob das nun dem Bier oder dem Orangenduft zu verdanken war, lässt sich nicht mehr genau bestimmen.

Unser Quästor (Histor), ganz profund CFO genannt, ging – stimuliert durchs Bier – dann sofort zum Thema Finanzen über – uns allen wurde klar, dass bis 11. 11. 2011 ein strenges Regime herrschen würde [Anmerkung der Redaktion: Wir werden uns aber nicht davon abbringen lassen, trotz klar fixierter Kosten, den „Wengianer“ in neuem Kleid erscheinen zu lassen.]

Nach einem ersten Bier und dem ganzen Finanzstress kam der Hunger. Schon bald fanden wir uns in einem wunderbar seltsamen Restaurant – auf den ersten Blick fanden wir uns in einem Museum, das von der Antike bis in die Neuzeit führte. Doch schon bald genossen wir die Vielfalt der spanischen Küche (tapas con vino tinto).

Sevilla bot uns viele Sehenswürdigkeiten! Die Stadt war bereits vor der Eroberung durch die Römer ein wichtiges Handelszentrum. Sie liegt an den Ufern des Guadalqivir, der früher in einen Binnensee mündete, welcher seinerseits in den Atlantik floss. Eine geeignete Lage für lang anhaltenden Handel und Reichtum sowie für Krieg und Macht (fast etwa so wie Solothurn an der Aare). Der See versandete aber langsam, weshalb das Machtzentrum später (etwa im 18. Jahrhundert) an Bedeutung verlor. Im Jahr 712 eroberten islamische Mauren die Stadt. 1248 fiel sie dann nach einer langen Belagerungsphase wieder in die Hand der christlichen Spanier. Die unglaubliche

Mischung zwischen Islam und Christentum gibt der Stadt einen speziellen Charme.
Die Altstadt ist geprägt durch ein Netz von vielen kleinen, engen Gassen. Besonders sympathisch war für uns natürlich die Tatsache, dass sich überall kleine Restaurants fanden, in denen sich vortrefflich über die Inhalte unseres zukünftigen Schaffens als AH-Regenten diskutieren liess – vor dem historischen Hintergrund Sevillas ist Regentschaft wirklich der korrekte Ausdruck. Um der Scientia genügend Ehre anzutun, besichtigten wir die Kathedrale Maria de la Sede – die grösste gotische Kathedrale der Welt. Sie steht an Ort und Stelle einer alten Moschee. In ihr befindet sich auch die Grabstätte von Christopher Columbus. Neben der Kathedrale steht die Giralda, der 97 Meter hohe Glockenturm. Die Giralda war früher ein Minarett, das später von den Christen umgebaut worden war.

Der Alcázar, ein prächtiger maurischer Palast, der durch die christlichen spanischen Könige vortrefflich umgenutzt worden war, bezaubert noch heute durch seine phantastischen Ornamente und durch die Komplexität der gesamten Anlage mit vielen Gebäuden, Orangenhainen und auch dem Element Wasser. Der Alcázar ist heute Sommerresidenz des spanischen Königs. Nun aber genug der Kultur – es wird viele unter den Lesern geben, die Sevilla bestens kennen.

Bei den vielen Rundgängen durch die Stadt wurde bald klar, dass Cato unser X ist. Er bestimmte häufig die Marschrichtung, gefolgt von Claudia und dem Rest der Corona – militärisch geschult hielt er immer den Stadtplan in Händen. Amicitia war auf dieser Reise stets unsere Begleiterin – dauert sie ja schon lange und gründet tief, sei das Fass voll oder leer.

Michel B. Monteil v/o Korsar$_{\text{AH-CR}}$

Verena schenkt Rosé ein…

Der Leberberger Stamm besucht die Verenaschlucht – eine Ehrung für die Einsiedlerin Verena Dubacher.

Im Stammbuch des Leberberger-Stammes der Alt-Wengia finden wir am 4. März 2009 einen Eintrag zur Erinnerung an die Wahl von Verena Dubacher als Einsiedlerin in der Verenaschlucht. Unser Konkneipant Jürg Parli v/o Jüpa illustrierte damals diesen Anlass, der uns Altherren beim Überbringen von Geschenken an Verena Dubacher zeigt, auf seine sympathische Weise.

Beim Durchblättern des Buches am Stamm vom April reifte die Idee, das Gezeichnete im Wonnemonat Mai 2010 in die Tat umzusetzen. Max Rütti v/o Simplex erhielt den Auftrag, ein Ständeli zu organisieren. Mehrere Gespräche mit der Einsiedlerin Verena Dubacher, einige Emails an etwa ein Duzend treue Stammbesucher, die vermutlich singen könnten, waren die ersten Vorarbeiten. In kleiner Runde wurde dann das Detailprogramm des Ständeli ausgearbeitet und die vorzutragenden Kanten und Lieder bestimmt. Simplex versorgte die möglichen Mitsänger mit dem detaillierten Programm und den ausgewählten Liedertexten (inklusive „Der Papst lebt herrlich…“). Zur Sicherheit wurde im Restaurant zur Einsiedelei ein Einsingen und Eintrinken organisiert. Wir waren mit dem Resultat recht zufrieden und steuerten auf genau 17 Uhr die Klause von Verena Dubacher an.

Es war recht kühl an diesem 5. Mai, aber der Empfang war umso wärmer und herzlicher. Nach dem Händeschütteln und Ablegen der mitgebrachten Verpflegungen stellten wir uns im Halbkreis vor die mächtigen Felsen, gegenüber unsere Einsiedlerin und ihr schmuckes, frisch renoviertes Zuhause. Bereits die ersten Kanten („Student sein, wenn…“ und der Couleur-Kantus) gelangen uns alten Knaben schon so gut, dass die hocherfreute Verena fragte, ob es von unserer Gruppe schon eine CD gibt! Derart aufgemuntert, wagten wir uns auch an den „Papst“. Verena Dubacher hat viel Humor und konnte auch diesem Lied viel Begeisterung abgewinnen. Es erfolgte ein erster Trunk mit einem guten Glas Wein und Verena überraschte uns mit einer schönen Platte voller belegter Brötchen.

Den anstelle eines Blumenstrausses mitgebrachten Honig unseres hauseigenen Imkers und Mitsängers Reinhard Gunzinger v/o Rohr hat Verena auch ganz gern entgegengenommen. Sie hat ihre Begeisterung in unserem Stammbuch mit warmen Worten

ten verdankt und ihren Namen mit dem ihr eigenen „Cerevis“ ergänzt. Angeregt durch den Rosé-Wein, wurde die sehr gute Stimmung noch lockerer, und wir lernten Verena Dubacher als sehr aufgeschlossene und sympathische Einsiedlerin kennen. Wir hörten viel Interessantes über die Einsiedelei und deren Geschichte, lachten herzlich über köstliche Witze und vergassen darob beinahe die nasse Kälte. Mit dem schönen Kantus „Im Krug zum grünen Kranze“ und drei Strophen des Solothurner-Liedes liessen wir das Ständeli bei der Einsiedlerin Verena ausklingen. Sie mitgezählt, waren wir übrigens genau 11 Anwesende!

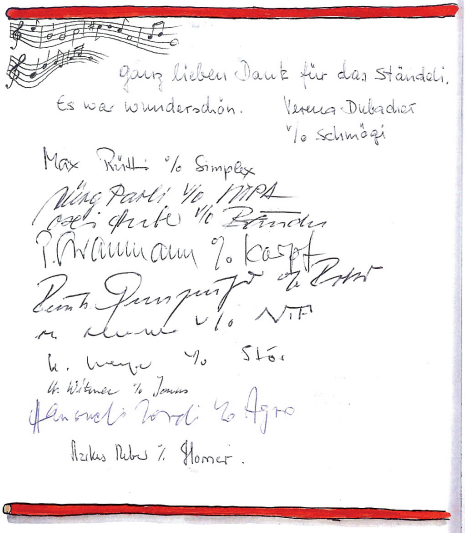
Um 18 Uhr zogen wir weiter an unseren Stamm im Chutz zu Langendorf, wo uns weitere Couleurbrüder und ein feines Essen erwarteten. Dieser Anlass könnte doch zur Tradition werden, solange unsere Verena die Einsiedelei hütet und pflegt! Herzlichen Dank an Simplex für die gute Idee und an Jüpa für die wunderbaren Zeichnungen.

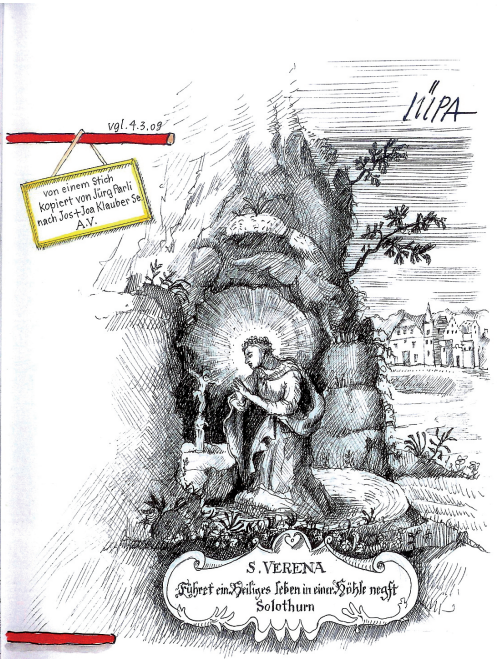
Peter Straumann v/o Karpf

Stamm vom 4.3.09

Verena Dubacher (63) wurde durch den Bürgerrat von Solothurn zur neuen Eremitin gewählt, als erste Frau, welche diese Aufgabe übernimmt.

Ständeli vom 5.5.10





Wider mit em Töff unterwägs

Ou 2010 hets e „MotoWengia“ gäh

Do söu doch no öpper behoupte, es sigi de Junge hützutags nümme möglech, am Samschtigmorge früeh ufzstoh. Bishär het me uf der MotoWengia ou würklech ds Gfüeu gha, das berüehmte „carpe diem!“ sigi vor auem für die öutere Wengianer, plooget vo seniler Bettflucht, und für settigi, wo nüt angers z‘tue hei am Wucheändi. Won ig derzue ghöre, weiss ig säuber no nid so gnau. Ig weiss nume, dass ig mit mine doch ou scho drissg Johr bis jetz immer dr jüngscht Teilnähmer bi gsi.

Das het sech jetz aber schlagartig möge ändere. Im letschte „Wengianer“ isch mehrmous d Red gsi vo grossartige Erfouge bir Verjüngigskur vor Wengia. Das het ou vor dr MotoWengia nid Haut gmacht. Grad drü sehr jungi Herre si am Morge früeh bir Kanti gschtange. Isch doch positiv, wenn me dervo abgseht, dass ig mir de öuter vorcho bi und die öutere vo üs no öuter, wie me hüt seit: Komposchtis.

Was aber no vüu schöner isch gsi aus der sinkend Autersdurchschnitt: So vüu Teilnähmer hets gloub no gar nie gha. Und zwar ganzi öuf! Was für ne schöni Zau. Das wäre de übrigens ou grad hundert Prozänt vo aune Zmorge-KafiTrinker im schöne Stedtli Loufeburg, wo am ene Samschtigmorge genau eis Beizli offe het – und d Gipfeli hei mir ou säuber müesse go hole.
Aber zrügg zu üs öuf: Das isch nämlech zum Luege e Ougeweid gsi, wenn mou zhingerscht gfahre bisch und de ei Wengianer noch em andere in e Kurve inegläge isch, wie Primaballerinas uf dr Bühni vor dr wunderschöne Kulisse vom Schwarzwaud.

Dört häre si mer nämlech gfahre – e Töffstrecki, wo nüt are z schüüche isch gsi, aus dass si zum schnäu Fahre verleitet het. Es lohnt sech aber ou, gmüetlech dur die Kurve z kruuse, es paar vo üs hei wäg de Töffe nid schnöuer chönne, angeri hei nid wöue. Die Ungeschtüüme hei aber immer wider uf die Besunnene gwartet, usser mou uf e Meck, wo grad gar wyt hinge gfahren isch und sich de plötzlech as Hingerrad vom ene frömde Fötzu ghänkt het.

Ig ha mi uf die gmüetlechi Site vo de Töffischte wöue schlo, `s het mi aber de glych packt und ig ha chli Gas gä, was jo ou lang guet gange isch – ig ha chönne mit der Spitze mithaute. Aber plötzlech het’s di am Füdle, verchlüpfsch, wüu e

grüene oder schwarze Blitz a dir verbi suuset, vilech chasch no grad dr Schriftzug „Kawasaki“ läse und scho bisch wider ganz elei uf wyter Flur. Das ligi a de verschidene Konzept vo de Töffe, het mi dr Speed de tröschtet.
He nu, mir si de ömu ou fein go ässe im Schwarzwaldhaus zu Bernau, wo mir vor es paar Johr ou scho si gsi. Mir wäre gärn dr ganz Nomittag dört ghocket, wenn mir uf dr Route nid no e schöne Pass hätte iplanet gha. Aber ebe: hätte. Dä isch nämlech am Wucheändi gschperrt für Töff-fahrer, was mir haut nid gwüsst hei. Isch jo eigentlech ou vernünftig, wenn de dänksch, dass do öuf Soledurner Lärmisieche verbidonnere. Do si mer haut de no eis go ha im Buckhof - `s het sogar Glacé gha.

Dr Heiwäg isch de dasmou immerhin ohni Gwitter, aber süsch doch glych verloffe wie jedes Johr. Es paar hei sech scho früecher abgsetzt, si no Umwäge gfahre und e trümmlige und zfridnige Räschte isch z Wange ar Aare im Al Ponte s einzige Bier vom Tag go trinke. Schön isch es gsi.

Übrigens, wär’s interessiert:
Mitcho si Timo Friedli v/o Guinness, Dominik Kaufmann v/o Speed, Carlo Strausak v/o Suffix, Ulrich Wyss v/o Matra, Urs Latscha v/o Nick, Thomas Bamberger v/o Wiking, Ruedi Montanari v/o Juanito, Gaston Barth, Silver Sallaz v/o Speed, Friedrich Matter v/o Meck, Simon Herzig v/o Delphi (Schryberling).

Wengianer als Fussballer

Wir haben ihn – den HSV-Cup Sieg mit Golden Goal

Das unbestrittene Fussballgrossereignis dieses Jahres, der 3. HSV-Cup, fand nach zwei Jahren im estadiõ lyçeu cantunal zum ersten Mal im stade Demi-fol (Semi-narr) statt. Man hätte sich kaum bessere Bedingungen erhoffen können. In strahlendem Sonnenschein und unter den ohrenbetäubenden Klängen der Vuvuzelas, die sich allerdings im Nachhinein als das Hupkonzert eines vorbeifahrenden türkischen Hochzeits entpuppten, kletterte OK-Chef Skål würdevoll auf den von den Teilnehmern umlagerten Tischtennistisch und erklärte mit den von allen sehnlichst erwarteten Worten „Annuntio vobis maximum gaudium – habemus cerevisiam" den Bierhahn für eröffnet.

Skåls weiteren Ausführungen und Infos zum Turnier hörte danach allerdings nur noch der Hund des Hauswarts (dieser aber sehr aufmerksam) zu, weil sich der Bierausschank 120 Meter weiter weg befand. Skål entschuldigte dem Hund gegenüber Mitorganisator und Ruppigoner Marco Lupi v/o Phon, der aus Gründen von Abwesenheit heute nicht da sein konnte. Wenigstens würde aus Folge davon das gelieferte Bier reichen. Die Hoffnung des OK, auch dieses Jahr wieder sechs Teams verpflichten zu können, verflüchtigte sich leider, weil man sich innerhalb eines Teils des Teams Palatia bis zum Schluss nicht auf die zum Dress passende Farbe des Lippenstifts einigen konnte.

So wurde der 3. HSV-Cup im Meisterschaftsmodus mit anschliessendem Final ausgetragen. Schon nach den ersten Spielen wurde dem Zuschauer, also dem Hund, klar, dass der Sieger in diesem Jahr nur das Team Wengia Aktivitas sein konnte, beendete man doch die Vorrunde mit 12:0 Punkten und sage und schreibe 17:0 Toren. Allerdings wurde für die Aktivitas der Final gegen die Ruppigonia trotz des beeindruckenden 4:0-Sieges in der Vorrunde zu alles anderem als einem Spaziergang. Die Ruppigonia entschied sich in ihrer Taktik zu einem schweizerisch-italienischen Konzept: für eine starke Defensive, kombiniert mit einer verstärkten Verteidigung und nur einer und dazu noch so weit zurückhängenden Spitze, sodass der eigene Torhüter daneben nur am Dress erkennbar war.

Die Taktik ging auf. Der grün-rot-grünen Anhängerschaft schwante mit Fortgang des Spiels zunehmend Böses. Ein Déja-vu der unschönen Sorte kündigte sich an, denn wie im letztjährigen Final gegen den gleichen Gegner gelang es der

Aktivitas trotz eklatanter Feldüberlegenheit nicht, das Siegestor zu erzielen. Was nun? Wieder in einem Penaltyschiessen den sicher geglaubten Pokal aus der Hand geben? Nein, soweit durfte und sollte es auch nicht kommen. In einem windigen und gewieften Schachzug, der einem FIFA-Funktionär alle Ehre gemacht hätte (FIFA klingt ja nicht umsonst so ähnlich wie Mafia), gelang es dem Turnierdirektor Skål, das Unheil abzuwenden, indem er nach dem Abpfiff – aus dem Nichts heraus und die vorangegangenen Turniermodi völlig auf den Kopf stellend – kurzerhand die Golden-Goal-Regel aus dem Ärmel schüttelte. Und siehe da, drei Minuten nach Wiederanpfiff schoss Sven Agneus v/o Smørebrød das erlösende Siegtor für die Aktivitas! Repressalien seitens der Ruppigoner waren für Skål deswegen keine zu befürchten, denn er und der Hund, ein grosser Rottweiler-Dobermann-Mischling mit Bullterriereinfluss, waren inzwischen dicke Freunde geworden.

Die Turniergeschichte des Teams Alt-Wengia ist schnell erzählt. Es haperte bereits bei der Spielerrekrutierung, weil im Vorfeld viele Manager und Besitzer von Spielern (also die Ehefrauen) auf Grund der kommenden Fussball-WM und der damit verbundenen Beanspruchung vor dem Fernseher keine Spielerfreigabe erteilten. Letztlich scharten sich um Teamcaptain Daniel Büttler v/o Schwung ausser dem Schreibenden die AHAH Reto Flück v/o Piano, Roland Simonet v/o Allah, Ian Imhof v/o Dialog, David Steiner v/o Don Juan, Philippe Kaech v/o Draft, Linus Rudolf v/o Primus und Andreas Weihofen v/o Mir. Sie wurden in verdankenswerter Weise unterstützt durch die Aktiven Pascal Zumstein v/o Savas$_{x}$, Claude Donzé v/o Moudi$_{xx}$ und Philipp Bruderer v/o Paolo.

Der Startsieg gegen die Dornachia gab Anlass zu Euphorie. Leider war es danach mit der Herrlichkeit auch schon vorbei. Natürlich warfen die AHAH ihr gesamtes Gewicht in die Waagschale, auch wenn es sich dabei vor allem um Übergewicht handelte. An den Auftritten in den folgenden Spielen hatte aber eigentlich nur der Hauswart Freude, weil nur ein kleiner Teil des Rasens, nämlich der vor dem AHAH-Tor beansprucht wurde. Die Spielzüge waren bemühend, interessant, tiefgründig und mitunter auch drollig, aber selten erfolgreich. >

DIE RESULTATLISTE

Wengia	-	Amicitia	3:0
Alt-Wengia	-	Dornachia	3:2
Ruppigonia	-	Wengia	0:4
Amicitia	-	Alt-Wengia	2:1
Dornachia	-	Ruppigonia	1:4
Dornachia	-	Amicitia	1:7
Alt-Wengia	-	Wengia	0:6
Amicitia	-	Ruppigonia	0:2
Wengia	-	Dornachia	4:0

Die Tabelle: 1. Wengia, 8 Punkte / 17:0 Tore.
2. Ruppigonia, 6 / 9:6 3. Amicitia, 4 / 9:7
4. Alt-Wengia, 2 / 5:13 5. Dornachia, 0 / 4:17
Final: Wengia - Ruppigonia 1:0 nach Golden Goal.

Auch dem Hund blieb im Weiteren eine gewisse Statik im Spiel der AHAH nicht verborgen. Im Spielbericht des „Ruppigoner“ war zu lesen,dass sich im Vergleich zu den Alt-Wengianern die Figuren in jeder noch so bedächtig geführten Partie Gartenschach schneller bewegen. Den Verlauf der weiteren Spiele könnte man vielleicht so umschreiben: Was ist der Unterschied zwischen Napoleon und dem Team Alt-Wengia? Napoleon hatte nur ein Waterloo, wir hatten drei. Wenigstens konnte man sich auch drei Mal an den Bierhahnen verbannen. Was solls? Die Devise lautete: Holen wir den Pokal heim! Jetzt steht er wenigstens schon mal im Keller bei den Aktiven.

Sven Witmer v/o Skål

Stammtisch

Stammtischhalter verschwunden! Wo ist Nepomuk?

Seit meiner jüngsten Wengianer-Zeit begrüsste mich jeweils die Stammtischalter-Figur Nepomuk bei meinen unzähligen Gängen ins Misteli am Stamm, letztmals am Samstag, dem 6. März 2010. Am Mittwoch, dem 24. März 2010, stellte ich dann fest, dass Nepomuk verschwunden war. Der Auftrag an das Personal, abzuklären, wohin sich Nepomuk wohl verzogen haben könnte, war erfolglos. Bis heute ist er leider nicht wieder gefunden worden.

Deshalb mein Aufruf an alle Wengianer: Wer Nepomuk entweder bei seinem Auszug aus dem Misteli begleitet oder beobachtet hat, möchte dies doch dem Chefredaktor melden, damit Nepomuk rasch wieder an seinen Stammplatz zurückgeführt werden kann. Diskretion wird zugesichert. Und wer ihn nicht kennt, dem wird das Bild auf die Sprünge helfen. Nepomuk bringt um die 5 Kilo auf die Waage, und er ist aus Bronze gegossen.

Besten Dank für jeden Hinweis, der zum Wiederauffinden von Nepomuk führt.

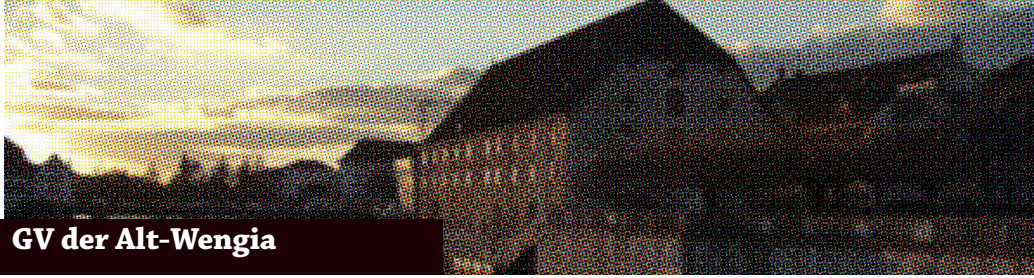
Max Rütti v/o Simplex.

Jubiläumsbuch „Köpfe, Ereignisse, Taten“: Dank und Aufruf

Rechtzeitig zur Generalversammlung vom letzten November ist das Buch zum 125-Jahr-Jubiläum der Wengia erschienen. Das AH-Komitee dankt allen, die den damals beigelegten Einzahlungsschein benützt und den Betrag von 25 Franken beglichen haben – und nicht zuletzt den vielen, die mehr einbezahlt haben.

Die Zahlungsbereitschaft und die Grosszügigkeit von Spendern führt dazu, dass die Herstellung und der Versand des Buches „Köpfe, Ereignisse, Taten“ voraussichtlich ohne Beanspruchung von Mitteln der Alt-Wengia abschliessen wird. Darüber soll im Rahmen der Rechnungsablage an der Generalversammlung vom 13. November 2010 berichtet werden.

Wir haben aber auch erfahren, dass der Brief mit dem Einzahlungsschein, der zugleich die Adresse auf dem Versandkarton enthielt, da und dort verloren gegangen ist. Wir erlauben uns deshalb diesen Hinweis: Wer sich noch „unschuldig“ machen will, dem sei ein Nachholen freundlich empfohlen! Wir freuen uns über jeden Betrag und danken dafür.



GV der Alt-Wengia

111. ordentliche GV der Alt-Wengia – Was wir am 28. November 2009 beraten und beschlossen haben.

Mit 5 Minuten Verspätung eröffnet der Präsident Stefan Liechti v/o Forte die Gene-ralversammlung im Jubiläumsjahr mit dem Kantus: „Ergo bibamus“. Zum letzten Mal in seinem Amt darf er knapp 320 Altherren begrüssen, insbesondere die Ehrenmit-glieder sowie den ältesten anwesenden Wengianer Max Spillmann v/o Lachs. Ebenfalls besonders willkommen heisst Forte die Träger des 100-Semesterbandes.

Insgesamt haben sich für die diesjährige GV 41 Wengianer entschuldigt. Namentlich sind dies: Rolf Aebersold v/o Strähl (Ehrenmitglied), Mario Affolter v/o Star, Rolf Bader v/o Sahib, Hans Bolliger v/o Camp, Jean-Marc Bürgi v/o Space, Hansjürg Chri-sten v/o Elan, Fredy Emch v/o Spant, Thomas Emch v/o Largo, Gaudenz Flury v/o Satz, Hugo Freudiger v/o Mungg (Ehrenmitglied), Toni Frigerio v/o Riff, Stefan Gerber v/o Slice, Matthias Halter v/o Muscio, Hansruedi Ingold v/o Bätzi, Christoph Isch v/o Huxley, Markus Jordi v/o Dynamo, Claude M. Jucker v/o Sereno, François Ko-cher v/o Lok, Heinz Lanz v/o Silen, Werner Lanz v/o Raab, Fred C. Laube v/o Fox, Peter A. Marti v/o Scotch, Kurt Meister v/o Calm, Jürg Merz v/o Kobold, Markus Peter v/o Zentro, Hans Walter Rich v/o Gnom, Dominik Rölli v/o Smart, Silver Sallaz v/o Speed, Josef Saner v/o Schläck, Rainer Schaad v/o Scherz, Samuel Schmid v/o Lätsch, Urs W. Schnyder v/o Keil, Hans Spaar v/o Choli, Felix Staub v/o Kork, Ueli Weber v/o Barba, Ruedi Wick v/o Puma, Max Wild v/o Tiki, Boris Wyss v/o Sol, Fred Zwygart v/o Knaster, Kurt von Arx v/o Samba, Urs von Arx v/o Niels.

Die Einladung zur diesjährigen Generalversammlung ist im „Wengianer“ fristgerecht publiziert worden, ebenso die Traktandenliste. Forte beantragt der Versammlung, die Reihenfolge zu ändern. Um dem Traktandum Wahlen genügend Zeit einräumen zu können, wünscht er, dieses am Ende des statuarischen Teils zu behandeln. Die Versammlung stimmt dem Begehren zu.

Traktandum 1: Das Protokoll der 110. Generalversammlung vom 15. November 2008 wird mit Applaus genehmigt.

Traktandum 2: Jahresbericht. Der Präsident verweist auf seinen Jahresbericht, der im „Wengianer“ Nr. 2- (2009) nachzulesen war. Mit der Vorführung des Trailers des noch nicht ganz fertiggestellten Jubiläumsfilms lässt Forte den

Höhepunkt des vergangenen Jahres, das „Voilà! 125 Jahre Wengia-Fest“, Revue passieren. Er dankt allen, welche an der Umsetzung des Jahresprogramms mitgearbeitet haben und lobt zudem die stets konstruktive Zusammenarbeit mit der Aktivitas. – Der Jahresbericht wird durch die anwesenden AHAH genehmigt.

Der Aktivpräsident stellt mit grosser Genugtuung fest, dass der momentane Stand von 37 Aktiven seit langem wieder eine Selektion für die Aufnahme neuer Mitglieder ermögliche. Mit der Überarbeitung von Comment und Statuten findet wieder alle zwei Wochen eine Sitzung mit Vortrag statt. Das Kneiplokal entwickle sich zunehmend zum Treffpunkt von Aktivitas und Altherrenschaft. Pöbelnde Altherren würden an den stets geselligen Anlässen nicht mehr geduldet. – Mit dem Kantus „Grad aus dem Wirtshaus“ wird das Traktandum 2 abgeschlossen.

Traktandum 3: Kasse. Zum letzten Mal präsentiert Theo Fröhlich v/o Violo die Jahresrechnung 2008/2009 sowie das Budget 2009/2010. Mit einem Ertrag 72‘230 Franken und einem Aufwand von 61‘436 Franken schliesst die Rechnung mit einem Gewinn von 10‘794 Franken ab.

Als bereits ältere Pendenz kommt der Präsident auf den Antrag seines Bruders Zar zurück, der eine finanzielle Beteiligung der Misteli AG an die Erstellung des „Wengianers“ verlangt. Mit der Annahme der Rechnung 08/09 akzeptiert die Versammlung Fortes Vorschlag, wonach sich die Beteiligung an der Anzahl Seiten mit Beiträgen der Misteli AG misst (150 Franken pro Seite).

Wie bereits vor einem Jahr angekündigt und von der Versammlung gutgeheissen, wird der Mitgliederbeitrag wieder auf den Stand von vor dem Jubiläumnsjahr zurückgeführt. Von den 110 Franken pro Mitglied fliessen 10 Franken in die Kasse der Aktivitas. – Die Versammlung genehmigt die neuen Mitgliederbeiträge sowie das Budget 2008/2009 und erteilt dem Komitee sowie Revisoren Décharge. Der zum Finanzwesen passende Kantus „Papst und Sultan“ leitet zum nächsten Traktandum über.

Traktandum 4: Wahlen. Einleitend erinnert Forte die Versammlung an seine Worte anlässlich der letzten GV, wonach das amtierende Komitee die Chargen nach einem weiteren Jahr definitiv niederlegen werde, unabhängig von der Nachfolgeregelung. Trotz intensiver Bemühungen hat sich keiner der angefragten Altherren bereit erklärt, das Amt des Präsidenten zu übernehmen. Und dies, obschon die Voraussetzungen für eine erfolgreiche Übergabe besser nicht sein könnten! Als sich nach dem eindringlichen Appell an die Versammlung zugunsten einer Saalnomination niemand bereit erklären will, die Geschicke der Wengia auch nur während einer Übergangszeit von 2 bis 3 Jahren in die Hände zu nehmen, unterbricht Forte das Traktandum 4 und räumt den angesprochenen AHAH bis ans Ende des statuarischen Teils Bedenkzeit ein. >

Traktandum 5: Mutationen.
Die Austrittsgesuche von AH Urs Bannwart v/o Libris, Mirko Brudermann v/o Ninja, Beat Cartier v/o Struss sowie Daniel Kurth v/o Centurio werden von der Versammlung stillschweigend akzeptiert. Ausschlüsse: Im Sinne von §3, 7 und 9 der Statuten stimmt die Versammlung den Ausschlüssen folgender Altherren zu: Rolf Kurt Jenny v/o Beat und Beat Bürgi v/o Pax.

Folgende Weniganer haben fristgerecht ihr Aufnahmegesuch in die Altherrenschaft eingereicht: Linus Rudolph v/o Pimus und Adrian Mathys v/o Licinius. Letzterer wäre eigentlich schon anlässlich der GV 2008 zu einem Aufnahmegesuch berechtigt gewesen. Infolge Ortsabwesenheit hatte er dies allerdings versäumt und nun nachgeholt. Mit dem Wunschkant „Fiducit" werden die beiden jüngsten Altherren im Kreise der Gleichgesinnten willkommen geheissen.

Nach der wohlverdienten Pause kündigt der Präsident das *Traktandum 6*, Ehrungen an.
Wiederum darf eine stolze Schar Wengianer das Hundertsemester-Band entgegennehmen. Es sind dies: Erich Asper v/o Sack, Francis Berdat v/o Gigolo, Urs Fähndrich v/o Botta, Max Flückiger v/o Zingge, Aquil Glanzmann v/o Brumm, Heinz Grob v/o Sugg, Markus Marti v/o Zeus, Peter Schmid v/o Solon, Jürg Wunderli v/o Gizzi und Max Wyss v/o Sprit. Das Band nicht persönlich in Empfang nehmen können Rudolf Heer v/o Globi und Alfred Zwygart v/o Knaster, die sich entschuldigt haben.

Die Aktivitas von 1959/60 hat drei verstorbene Couleurbrüder und zwei Austritte zu beklagen. AH Solon betitelt seinen Jahrgang als „Année exceptionelle" und unterstreicht seine Aussage mit einigen Anekdoten aus der unvergesslichen Aktivzeit. Im Namen aller Geehrten überreicht Solon der Aktivitas ein ganz besonderes Geschenk: eine Reise ins Haslital zur Besichtigung der Kraftwerke Oberhasli (KWO). Zudem gehen die nächsten 1111 Becher Bier, die ab kommender Woche im Kneiplokal konsumiert werden, auf Kosten seines Jahrgangs. Abschliessend bezeichnet Solon die Wengia als „weltweit exklusivste Gemeinschaft".

Stolz verkündet Forte, dass er wohl der erste Präsident sei, der während seiner Amtszeit insgesamt 8 Couleurbrüdern das 150-Semesterband überreichen dürfe. Dieses Jahr werden Willy Emch v/o Petz und dessen Conaktiver Hans Spaar v/o Choli diese besondere Ehre zuteil. Choli musste sich allerdings für eine persönliche Entgegennahme des Bandes entschuldigen. Zu den Tönen des Wunschkants „Grad aus dem Wirtshaus" erhalten alle Geehrten das Band überreicht.

Ernennung Ehrenmitglieder. Als weiteren Höhepunkt der diesjährigen GV folgt die Verleihung von gleich 6 Ehrenmitgliedschaften: Während sich Jörg Kiefer v/o Riss, Armin Lüthy v/o Schwarte und Peter Flückiger v/o Fakir um die Festschrift zum 125jährigen Bestehen der Wengia verdient gemacht haben, gebührt Markus Reber v/o Homer,

Andreas Wyss v/o Alka und Max Rütti v/o Simplex ein grosser Dank für die Rettung der Liegenschaft Misteli als Zuhause der ganzen Wengia und insbesondere der Aktivitas.

In seiner Laudatio lässt Conrad Stampfli v/o Bacchus das Kapitel Misteli Revue passieren und teilt den drei Haupakteuren die wohl treffenden Rollen zu: Mit Hilfe der von Homers beharrlich optimierten Strukturen setzte Simplex unermüdlich Alkas grossartige Vision um. Forte erwähnt in seiner Laudatio die unzähligen Stunden, welche die Altherren Riss, Schwarte und Fakir abgesehen von ihrem jüngsten Werk während den letzten Jahrzehnten für die Wengia geleistet haben, sei dies als – mehreren AH-Komitees dienender – Redaktor des „Wengianers" und vergangener Festbücher, sei es als langjähriger Stammvater oder als akribischer Sammler und Kontrolleur von Mitgliederdaten aller Wengianer.

Totensalamander: Während des vergangenen Verbindungsjahres mussten wir von folgenden Couleurbrüdern Abschied nehmen: Guido Jeker v/o Flamm (aktiv 1945/46, verstorben am 19. Juni 2008), Franz Uhlmann v/o Contra (aktiv 1950/51, verstorben am 21. Dezember 2008), Hans Stähli v/o Smile (aktiv 1938/39, verstorben am 6. Fe-bruar 2009), Willy Furrer v/o Schwarm (aktiv 1944/45, verstorben am 20. Februar 2009) Rolf Loosli v/o Harz (aktiv 1952/53, verstorben am 22. Februar 2009), Roland Romann v/o Mufti (aktiv 1963/64, verstorben am 16. April 2009), Peter Reinhart v/o Batze (aktiv 1956/57, verstorben am 21.April 2009), Heinz von Arx v/o Zulu (aktiv 1943/44, verstorben am 23. April 2009), Markus Schürch v/o Humpe (aktiv 1953/54, verstorben am 23. Mai 2009), Walter Hess v/o Kuoni (aktiv 1945/46, verstorben am 07. Juni 2009), Peter Spring v/o Drill (aktiv 1938/39, verstorben am 28. Juni 2009), Martin Jauslin v/o Vitesse (aktiv 2000/01, verstorben am 21.Juli 2009), Elvezio Galfetti v/o Piccolo (aktiv 1943/44, verstorben am 08. Oktober 2009) und Otto Furrer v/o Mark (aktiv 1933/34, verstorben am 14. November 2009). Zu Ehren der Verstorbenen reibt die Versammlung den Totensalamander.

Traktandum 4: Wahlen (Fortsetzung). Auch nach Verstreichen der Bedenkzeit erfolgt aus der Versammlung keine einzige Saalnomination. Dieser Umstand zwingt den scheidenden Präsidenten, die Führung der Wengia als vakant zu erklären. Gleichzeitig versichert er die Einberufung einer Task Force als interimistisches Komitee. Weitere Informationen werden folgen.

Traktandum 7: Varia. Zum letzten Mal in seinem Amt darf der Präsident noch einmal auf ein vielfältiges Programm für das kommende Vereinsjahr hinweisen. Forte bedankt sich bei seinen Mitstreitern im AH-Komitee, Theo Fröhlich v/o Violo, Martin Stuber v/o Akro, Roger Ingold v/o Triton und Reto Stampfli v/o Odin für die Unterstützung während den letzten sieben Jahren. Die nächste GV findet am 13. November 2010 statt. Wiederum hat sich ein Gesundheits-Seminar das Landhaus am – in allen

Wengianer-Köpfen fest eingebrannten – dritten Samstag im November unter den Nagel gerissen. Um diesem Missstand in Zukunft vorzubeugen, hat das scheidende AH-Komitee das Landhaus für die nächsten 25 Jahre reserviert!

Wortmeldungen aus der Versammlung: Gilbert Meister v/o Hecht ergreift das Wort und schlägt überraschend Andreas Eng v/o Cato als Fortes Nachfolger in dieser Task Force vor. Beinahe erlösend wirken Catos Worte, als er sich nach kurzem Zögern bereit erklärt, das Amt des Präsidenten für eine Übergangsfrist von zwei Jahren zu übernehmen! Die Versammlung bedankt sich bei Cato mit tosendem Applaus. Bestärkt durch Catos Zusage kündete Daniel Ritschard v/o Quart seine bereits früher erwähnte Bereitschaft für eine Kandidatur in zwei Jahren an. Zwischenzeitlich könne er sich einen Einsitz in Catos AH-Komitee sehr wohl vorstellen.

Sichtlich erleichtert dankt Forte den beiden Alten Herren. Gefolgt vom Couleurkantus, erklärt er den statutarischen Teil der 111. GV der Alt-Wengia als beendet und den GV-Kommers als eröffnet.

Olten, im Juni 2010
Für sein letztes Protokoll -
der Aktuar:

Martin Stuber v/o Akro

DER WENGIANER

Herausgeberin: Alt-Wengia Solothurn
www.wengia.ch

Redaktion: Jörg Kiefer v/o Riss
Postfach 962, 4502 Solothurn

Gestaltung: Jürg Orfei v/o Swan
Gesellschaftsstr. 10, 3012 Bern

Aktivitas:

x Pascal Zumstein v/o Savas
Bürenstr. 180, 4574 Nennigkofen

xx Claude Donzé v/o Moudi
Hubelweg 12, 4534 Flumenthal

Altherrenschaft:

x Andreas Eng v/o Cato
Speisackerstr. 2, 4524 Günsberg

xx Ronald Trächsel v/o Histor
St.Niklausstr. 18, 4500 Solothurn

AH-CR Michel Monteil v/o Korsar
St.Niklausstr. 45, 4500 Solothurn

Verwaltungsrats-Präsident der Misteli AG:
Dr. Markus Reber v/o Homer
Bergstrasse 8, 4500 Solothurn

Erscheinungsweise:
Jährlich drei Ausgaben

Abonnementspreis:
Fr. 30.- pro Jahr. Für Mitglieder der Alt-Wengia und Vorzugsaktionäre der Misteli AG gratis.

Abonnementspreis: Altherrenverband 45-227-3
Aktive 45-947-7 Misteli AG 30-38168-4

Gesamtherstellung:
Druckerei Herzog AG, 4513 Langendorf

Adressänderungen an:
Urs F. Meyer v/o Servo
Fegetzhof-Weg 5, 4500 Solothurn

Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe:
Mittwoch, 15. September 2010

4. ordentliche Generalversammlung der Misteli AG – Aufschlussreiche Details vom 28. November 2009

Dr. Markus Reber v/o Homer, Präsident des Verwaltungsrates, eröffnet um 10 Uhr im Landhaus zu Solothurn die vierte ordentliche Generalversammlung der Misteli AG. Er heißt die anwesenden Aktionärinnen und Aktionäre herzlich willkommen. Spezielle Grüsse gehen an Stadtpräsident Kurt Fluri v/o Polo sowie an Dr. Max Reber v/o Chratz, den ältesten anwesenden Aktionär, und an die Zwillinge Marianne und Susanne Wyss als jüngste anwesende Aktionärinnen.

Konstituierung / Feststellungen

Der Vorsitzende stellt fest:

1. Zur Generalversammlung wurde gemäss den statutarischen und gesetzli-chen Bestimmungen eingeladen, nämlich durch Publikation im „Wengianer“ Nr. 2, November 2009, sowie per Mail vom 5. November 2009.
2. Das Protokoll der 3. ordentlichen GV der Misteli AG vom 15. November 2008 wurde im „Wengianer“ Nr. 1 vom Juni 2009, Seite 26 ff., publiziert. Der Jahresbericht, die Jahresrechnung sowie der Bericht der Revisionsstelle lagen während 20 Tagen vor der Generalversammlung am Sitz der Gesellschaft auf. Sie wurden rechtzeitig im Internet auf der Homepage www.wengia.ch publiziert, der Jahresbericht zudem im „Wengianer“ Nr. 2 vom November 2009, Seite 31 ff., publiziert.
3. Gemäss vorliegender Präsenzliste sind 82 Aktionäre anwesend und 11 Aktionäre rechtsgültig vertreten, welche 4‘162 Stammaktien à 50 Franken und 1‘067 Vorzugsaktion à 1‘000 Franken beziehungsweise 1‘275‘100 Franken des gesamten Aktienkapitals von 2 Millionen Franken vertreten.
4. Die heutige Generalversammlung ist somit zur Behandlung der traktandierten Geschäfte beschlussfähig.
5. Als Protokollführer amtet *Daniel Ritschard v/o Quart*.
6. Als Stimmenzähler werden vorgeschlagen und gewählt: *Conrad Stampfli v/o Bacchus* und *Dr. Max Wild v/o Tiki*.
7. Als unabhängiger Stimmrechtsvertreter wurde bezeichnet *Dr. Gregor Wild v/o Cicero*.
8. Aufgrund einer akuten Erkrankung musste sich der Vertreter der Revisionsstelle kurzfristig entschuldigen. Die Revisionsstelle ist somit nicht vertreten.

Gegen diese *Feststellungen* wird kein Widerspruch erhoben.

Traktanden

1. *Genehmigung des Protokolls der 3. ordentlichen Generalversammlung der Misteli AG vom 15. November 2008.*

Das Protokoll der 3. ordentlichen GV der Misteli AG vom 15. November 2008, das im „Wengianer" Nr. 1 vom Juni 2009, S. 26 ff., publiziert wurde, wird einstimmig genehmigt.

2. *Erstattung des Jahresberichtes*

Der Jahresbericht des vergangenen Geschäftsjahres vom 1. Juli 2008 bis zum 30. Juni 2009 wurde im „Wengianer" Nr. 2 vom November 2009, Seite 31 ff., publiziert.
Der Vorsitzende erläutert den Jahresbericht und berichtet über Höhe- und Tiefpunkte. *Martin Jauslin v/o Vitesse*, Liegenschaftsverwalter der Misteli AG, ist bei einem Badeunfall in der Reuss tödlich verunglückt. *Homer* bittet, dem verstorbenen Couleurbruder ein ehrendes Andenken zu bewahren.
Die Ertragslage der Gesellschaft ist optimal, da im vergangenen Geschäftsjahr sämtliche Lokalitäten der Liegenschaft zu 100 Prozent vermietet waren. Allerdings wurde die Nordwohnung aufgrund eines beruflich bedingten Umzugs der Familie Habegger per 28. Februar 2010 gekündigt, und die Misteli AG sucht einen neuen Mieter. Die Wohnung ist für jüngere Leute sehr geeignet. Aufgrund der zentralen Lage und des guten Ausbaustandards dürfte es einfach sein, einen Nachmieter zu finden. (*Nachtrag*: Tatsächlich konnte die Wohnung bereits per 1. Februar 2010 an Frau Daniela Koelbl, die von Bayern nach Solothurn zog, vermietet werden. Auch im Geschäftsjahr 2009/10 war die Liegenschaft zu 100 Prozent vermietet).

Mit der Aktivitas gab es keine nennenswerten Probleme. Ein grosses Kompliment geht an die Präsidenten der letzten Aktivitates *Silius, Gagarin* und *Lingua,* die ihre Corona jeweils anhielten sich im Treppenhaus und ausserhalb unserer Liegenschaft ruhig zu verhalten. Kleinere Probleme gab es mit externen Besuchern, die ins Treppenhaus eindrangen und lärmten. Der *Verwaltungsrat* der Misteli AG beschloss deshalb, im Treppenhaus eine Glastüre zu montieren, um den Aufgang abzusperren.

Der Betrieb „gut gelaunt" schrieb nach Auskunft von Ralf Jansen schwarze Zahlen, der Verkauf von Säften und Glacen liegt über, der von Mahlzeiten klar unter den Erwartungen des Businessplans. Die Probleme sind erkannt und Massnahmen werden eingeleitet. Im Juli 2009 wurde die Küchenmannschaft ausgewechselt. Der Umsatz im Parterre konnte stark gesteigert werden, da das Misteli über ein Fumoir verfügt. Es gibt in Solothurn nur wenige Restaurants, in denen geraucht werden darf. Es besteht deshalb eine Marktlücke.
Das Restaurant „gut gelaunt" und die Misteli AG als Grundeigentümerin haben derzeit *zwei Beschwerdeverfahren* hängig: Einerseits geht es um das *Gesuch für den Betrieb eines Fumoirs* in der „Lounge". Hier wurde gegen eine abweisende Verfügung des Departements

des Innern eine Beschwerde an das Verwaltungsgericht des Kantons Solothurn geführt. Andererseits ist eine Beschwerde beim Baudepartement hängig gegen den Entscheid der Baukommission der Stadt Solothurn betreffend verlängerten Öffnungszeiten des Restaurants.

Zum Rauchverbot berichtet *Homer* Folgendes: Das Stimmvolk hat einen Paragraphen (§ 6bis) im Gesundheitsgesetz angenommen, welcher seit dem 1. Januar 2009 in Kraft ist.

Es herrscht allerdings kein absolutes Rauchverbot: Raucherräume, sogenannte „Fumoirs“, sind ausdrücklich zulässig. Die Bewilligung wurde für die Wengi-Stube (Stammtische) und den Samara-Raum erteilt, jedoch nicht für die „Lounge“. Begründung: Das Restaurant „gut gelaunt“ verfüge über mehrere Haupträume. Ein Hauptraum komme als Fumoir nicht in Frage. Der Augenschein des Verwaltungsgerichts hat am 24. November 2009 stattgefunden. Gegenwärtig sind in Solothurn viele Verfahren hängig, und es besteht noch keine Praxis. Homer merkt an, dass das Gesundheitsamt eine sehr strenge und restriktive Praxis verfolgt. (*Nachtrag*: Die Beschwerde betreffend Fumoir wurde abgewiesen. Das Verwaltungsgericht schützte die restriktive Fumoir-Praxis des Amtes für Gesundheit in den meisten Fällen. Es wird nun abgeklärt, ob durch bauliche Maßnahmen (Zwi-schenwand) dennoch ein Fumoir in der Lounge eingerichtet werden könnte).

Homer erläutert die Hintergründe des Beschwerdeverfahrens gegen die Baukommission der Stadt Solothurn bereffend verlängerte Öffnungszeiten. Das Restaurant „gut gelaunt“ stellte ein Gesuch um verlängerte Öffnungszeiten. Offenbar besteht eine rege Nachfrage von „Nachtschwärmern“, länger im Ausgang zu bleiben als bis zur Polizeistunde, insbesondere donnerstags, freitags und samstags. Da relativ viele Restaurants und Bars in Solothurn bereits verlängerte Öffnungszeiten haben, wollte aus Wettbewerbsgründen auch das Restaurant „gut gelaunt“ seinen Betrieb länger offen halten und reichte im Sommer 2007 beim Stadtbauamt Solothurn ein entsprechendes Gesuch ein, das im Anzeiger publiziert wurde.Auf Voranfrage stellte das Stadtbauamt eine Bewilligung in Aussicht, empfahl aber, den Eingang ausschliesslich via „Lounge“ einzugeben. Der Eingang über den Friedhofplatz sei aus Gründen des Lärmschutzes „heikel“. Gegen dieses Gesuch gingen 6 Einsprachen ein. Die zuständige Baukommission stellte am Augenschein fest, dass es aus Gründen des Lärmschutzes bedeutend besser wäre, wenn der Ein- und Ausgang via Friedhofplatz (Haupteingang) erfolgen würde, da auf dieser Seite bereits eine Schallschutzschleuse bestehe. Eine solche könne in der Lounge kaum gebaut werden. Zudem trat inzwischen das neue Gesetz zum Schutz vor Passivrauchen in Kraft. Da geplant war, in der Lounge ein Fumoir zu betreiben, konnte der Ein- und Ausgang nicht durch dieses Fumoir führen. So war „gut gelaunt“ gezwungen, ein neues, modifiziertes Gesuch einzugeben und publizieren zu lassen. Es wurden verlängerte Öffnungszeiten bis 4 Uhr von Montag bis Samstag beantragt. Gegen dieses Gesuch gingen 28 Einsprachen ein. Das Verfahren vor

der Baukommission dauerte sehr lange.

Mit Entscheid vom 11. August 2009, der den Parteien aber erst im Oktober 2009 eröffnet wurde, bewilligte die Bau kommission verlängerte Öffnungszeiten für Freitag und Samstag bis 2 Uhr, wies hingegen das Gesuch um längere Öffnungszeiten als 0.30 Uhr ab und versah die Bewilligung mit vielen Auflagen. Gegen diesen Entscheid erhoben „gut gelaunt“ und die Misteli AG vorsorglich Beschwerde an das kantonale Baudepartement. Die ganze Angelegenheit rund um die Öffnungszeiten wurde zum grossen Politikum. *Homer* merkt an, dass der Nachtlärm nicht vom Misteli ausgehe, sondern insbesondere von der „Piano Bar“ und vom „Kofmehl“. Er weist auf die uneinheitliche Praxis der Behörden hin. Gegenwärtig existieren zahlreiche Beispiele für längere Öffnungszeiten (Eselbar, Barfuess Bar, Piano Bar). Seiner Ansicht wurde mit dem Entscheid der Baukommission der Grundsatz der Rechtsgleichheit verletzt.

Wortmeldung von *Kurt Fluri v/o Polo:* Laut Polo bewillige der Kanton Gesuche um längere Öffnungszeiten und erhalte damit jeweils 10‘000 Franken Gebühren. Die Verlängerung der Öffnungszeiten entspricht jeweils einer Nutzungsänderung und wird durch Baukommission umgesetzt. Damit verlagert der Kanton das Problem in die Stadt. Leider habe sich das Verhalten der Gäste geändert und man mache zunehmend schlechte Erfahrungen. Der Anteil der Wohnbevölkerung in Altstadt soll gehalten werden. Die bisherigen Lokale haben Gesuche eingereicht. Polo weist darauf hin, dass das Stadtpräsidium über keine Entscheidungsbefugnisverfügt verfügt. Der Entscheid erfolgt jeweils durch die Baukommission.
Wortmeldung von *Conrad Stampfli v/o Bacchus*: Er ist der Meinung, dass die Liberalisierung in den Gastgewerbebetrieben nicht durch Baubehörden aus-gehebelt werden dürfe und ermuntert die Misteli AG, die Beschwerde zu führen. Polo bekräftigt, dass der Entscheid der Baukommission betreffend Verlängerung der Öffnungszeiten im Fall Misteli eine Praxisänderung darstellt. Künftig würden in der Stadt Solothurn nur noch freitags und samstags längere Öffnungszeiten bis 2 Uhr bewilligt.

Nachtrag: Prozess gewonnen! Das Baudepartement des Kantons Solothurn hat auf Beschwerde des Lokals „gut gelaunt“ und der Misteli AG hin den Entscheid der Baukommission der Stadt Solothurn aufgehoben und die Angelegenheit zur neuen Entscheidung an die Vorinstanz zurückgewiesen (Urteil vom 21. Juni 2010). Im Wesentlichen folgte das Baudepartement der Argumentation von *Homer*, der die Beschwerdeführer als Anwalt vertreten hat, und hielt fest, dass der Entscheid der Vorinstanz gegen das Prinzip der Rechtsgleichheit und gegen den Grundsatz des rechtlichen Gehörs verstösst (insbesondere gegen den Grundsatz der Begründungspflicht). Ferner stellt der Entscheid fest, dass die Voraussetzungen, eine Praxisänderung vorzunehmen, im vorliegenden Sachverhalt nicht erfüllt seien.
Zum Ergebnis in aller Kürze:

- Rechtskräftig ist der Entscheid in folgendem Punkt: Das Restaurant gut gelaunt darf ab sofort freitags und samstags den Betrieb bis 2 Uhr offen halten (natürlich unter Einholung der entsprechenden gewerbepolizeilichen Bewilligungen).
- Die meisten Auflagen des Entscheides der Stadt Solothurn vom 11. August 2009 haben sich erledigt.
- In der Grundsatzfrage wurde der Entscheid aufgehoben und an dieVorinstanz zur neuen Beurteilung zurückgewiesen. Die Stadt Solothurn muss „über die Bücher". Sie hat die Situation nochmals eingehend zu prüfen unter dem Aspekt der Rechtsgleichheit. Der Kanton hält fest, dass dieses Problem eigentlich nur über eine politische Entscheidfindung gelöst werden kann (Änderung des Zonenplans oder ein formelles Gesetz, das für alle gilt). Es muss eine rechtsgleiche Situation betreffend der Öffnungszeiten der Gastronomiebetriebe in der Altstadt erreicht werden können.

Der Entscheid wird wahrscheinlich hohe Wogen aufwerfen und zu weiteren Diskussionen führen, wie die Interessen an einem Nachtleben in Solothurn und der Altstadtbewohner an ihrer ungestörten Nachtruhe unter einen Hut gebracht werden können. (Ende des Nachtrags.)

Die *Kapitalerhöhung* der Misteli AG (im Verfahren der genehmigten Kapitalerhöhung) wurde fristgerecht abgeschlossen. 125'000 Franken Aktienkapital wurden von Handwerkern, 33'000 Franken von Wengianern und „zugewandten Orten" gezeichnet. Das Aktienkapital konnte demnach um 158'000 Franken (das heisst um 158 Vorzugsaktien zu nominal 1'000 Franken) erhöht werden und beträgt neu 2'158'000 Franken. *Homer* dankt allen, die Aktien gezeichnet und damit ihr Vertrauen in die Gesellschaft bekundet haben. Ein herzlicher Dank geht an die Adresse von *Conrad Stampfli v/o Bacchus*, der die aufwendige Kapitalerhöhung als Notar begleitet hat – nota bene wie der Verwaltungsrat ehrenamtlich, ohne ein Honorar geltend zu machen.

Die *Generalversammlung* genehmigt den Jahresbericht einstimmig.

3. *Erstattung der Jahresrechnung des Geschäftsjahres 2008/09 – Entgegennahme des Berichts der Kontrollstelle – Präsentation des Budgets für das Geschäftsjahr 2009/10*

Quästor *Gaudenz Flury v/o Satz* erläutert die Jahresrechnung des Geschäftsjahres 2008/09 (Bilanz per 30. Juni 2009, sowie die Erfolgsrechnung).

Die finanzielle Situation der Gesellschaft ist erfreulich. Die Liegenschaft ist voll vermietet. Die Mietzinseinnahmen entsprechen unserem Business-Plan. Der grosse Umbau ist abgeschlossen, alle Handwerkerrechnungen sind bezahlt. Das Geschäftsjahr 2008/2009 war äusserst erfolgreich. Mit den Mietzinseinnahmen wurden grössere Abschreibungen getätigt und eine Hypothek amortisiert. Die Jahresrechnungweist deshalb nur gerade einen *Gewinn von 90 Franken und 60 Rappen* aus. Es wird auf die detaillierte Jahresrechnung verwiesen, die im passwortgeschützten Bereich unserer Homepage

eingesehen werden kann.
Satz weist auf zwei negative Punkte hin: Der ehemalige Mieter des Ladens, Mario Brönnimann, hat seine Mietzinsausstände de aus der Zeit der Baugenossenschaft noch immer nicht bezahlt. Aus wirtschaftlichen Überlegungen müsse die Forderung von 40'000 Franken wertberichtigt werden.
Satz beantragt die Forderung abzuschreiben. Die Mietzinsen von „gut gelaunt" werden regelmäßig bezahlt. Allerdings sind noch Heiz- und Nebenkosten aus dem ersten Jahr offen, da zu dieser Zeit zu tiefe Akontozahlungen verlangt wurden.
Auf Frage hin bestätigt Satz, dass alle Rechnungen aus dem Umbau beglichen wurden. Die Liquidität sei sehr gut (über 40'000 Franken. Der Cashflow habe 150'000 Franken überstiegen. Der *Verwaltungsrat* der Misteli AG beantragt, einen Jahresgewinn von 90 Franken und 63 Rappen auszuweisen.
Theo Fröhlich v/o Violo weist darauf hin, dass eine Differenz von 600 Franken bei der Miete des Kneiplokals besteht. Satz bestätigt, dass der Einwand richtig sei, die Differenz wurde transitorisch gebucht – am Ergebnis ändere nichts. *Andreas Bürgi v/o Stoa* erkundigt sich, warum eine eingeschränkte Revision gemacht wurde: *Homer* erläutert die neuen gesetzlichen Vorschriften (OR, Revisionsaufsichtsgesetz).
Satz informiert die Generalversammlung über das Budget 2009/10 der Misteli AG und über den Finanzplan der nächsten fünf Jahre. *Homer* verliest den Revisorenbericht und empfiehlt der Versammlung die Genehmigung der Jahresrechnung.
Die *Generalversammlung* genehmigt die Jahresrechnung 2008/09 einstimmig.

4. *Beschlussfassung über die Verwendung des Jahresergebnisses 2008/09*

Die *Generalversammlung* folgt einstimmig dem Antrag des Verwaltungsrats, den Jahresgewinn von 90 Franken und 60 Rappen auf die neue Rechnung vorzutragen.

5. *Entlastung des Verwaltungsrates*

Die *Generalversammlung* erteilt dem Verwaltungsrat (unter Stimmenthaltung der Verwaltungsräte) einstimmig Decharge.

6. *Wahl des Verwaltungsrates*

Im Moment wird auf eine Hinzuwahl oder Ersatzwahl verzichtet. Da noch keine Nachfolger für das AH-Komitee der Alt-Wengia gefunden werden konnten, bleibt Forte weiterhin als Vertreter der Alt-Wengia im Verwaltungsrat.

7. *Wahl der Revisionsstelle*

Die *Revisionsstelle* Sofista Treuhand und Partner AG wird fast einstimmig (mit einer einzigen Gegenstimme) wieder gewählt.

8. Umfrage

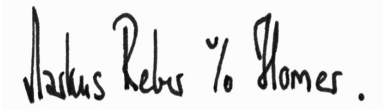
Es sind keine Fragen eingegangen.

9. *Varia*

Homer gibt den Termin der GV 2010 bekannt. Da der Landhaussaal am dritten Samstag im November bereits vermietet war, musste die Alt-Wengia die GV auf den 13. November 2010 verschieben. Die GV der Misteli AG findet auch an diesem Datum statt. In den nächsten zehn Jahren findet die GV aber wieder am dritten Samstag im November statt. *Christian Niggli v/o Bruch* erkundigt sich nach dem Wert einer Aktie. *Homer* weist darauf hin, dass der Verkehrswert durch den Markt bestimmt werde. Es gebe keinen „Börsenkurs". Die soeben abgeschlossene Kapitalerhöhung belege, dass die Nachfrage nach Vorzugsaktien vorhanden sei. Der Steuerwert wurde von der kantonalen Steuerverwaltung festgelegt. Er beträgt rund 70 Prozent des Nominalbetrages. Für Vorzugsaktien beträgt dieser Wert aktuell 687 Franken (1'000 Franken Nominalwert), für Stammaktien 34 Franken und 30 Rappen (50 Franken Nominalwert).

Homer weist auf die Festschrift „Köpfe, Ereignisse, Taten" hin, die zum 125-Jahr-Jubiläum der Wengia verfasst wurde. In der Festschrift kann die Geschichte der Liegenschaft Misteli, insbesondere seit sie den Wengianern gehört, nachgelesen werden. Ferner stellt *Homer* das Projekt „Ahnengalerie" vor: Im Treppenhaus der Liegenschaft sollen die alten Aktivitas-Fotos aufgehängt werden. Es sei jammerschade, dass diese tollen Fotos im Archiv vergammelten und nicht zur Geltung kämen. Er ruft die Corona auf, alte Fotos der Alt-Wengia einzuliefern (eventuell in Laserkopie), damit eine würdige Ahnengalerie eingerichtet werden könne. Der *Präsident* dankt dem Verwaltungsrat und der Kontrollstelle für ihre tatkräftige Mitarbeit sowie allen Aktionärinnen und Aktionären für das Vertrauen in die Gesellschaft und lädt zum anschliessenden Apéro ins Restaurant „gut gelaunt" ein. – Die Versammlung wird um 11.09 Uhr geschlossen.

Misteli AG



Dr. Markus Reber v/o Homer
Präsident des Verwaltungsrates

Daniel Ritschard v/o Quart
Sekretär des Verwaltungsrates

Jubilate!

Wir gratulieren den folgenden Altherren zu ihrem besonderen Geburtstag.

50 Jahre

Urs Habegger	v/o	Disco	22.September	1960
Stefan Graf	v/o	Borsalino	10. Oktober	1960

60 Jahre

Fredy Emch	v/o	Spant	2. September	1950
Hansruedi Bläsi	v/o	Quarz	8. September	1950
Hans von Känel	v/o	Lux	15. September	1950
Hanspeter Steffen	v/o	Jambus	17. September	1950

65 Jahre

Ruedi Stöckli	v/o	Schlarg	6. September	1945
Hanspeter Hulmann	v/o	Zwirbel	29. September	1945

70 Jahre

Markus Marti	v/o	Zeus	14. Oktober	1940

75 Jahre

Walter Studer	v/o	Schrupp	14. September	1935
Björn Ott	v/o	Schlarp	4. Oktober	1935

80 Jahre

Paul Lüthy	v/o	Fama	5. Oktober	1930

85 Jahre

Willy Schwarz	v/o	Amor	29. Oktober	1925

90 Jahre

Theodor Neuhaus	v/o	Fino	29. Oktober	1920

91 Jahre

Hans Ingold	v/o	Schimmu	25. September	1919

Dank für Spenden an die Aktivitas

Hans-Ruedi Pfister v/o Apero	100.-
Felix Staum v/o Kork	100.-
Thomas Emch v/o Largo	120.-
Aquil Glanzmann v/o Brumm	100.-
Markus Jordi v/o Dynamo für Felix Staub v/o Kork	120.-
Franz Marti v/o Drohn	100.-
Ruedi Wick v/o Puma	150.-
Peter Hofer v/o Trüff	100.-
Max Witmer v/o Wipp	100.-

Die Aktiven freuen sich darüber, dass viele Alte Herren aus "runden" Anlässen oder bei anderen Gelegenheiten immer wieder an sie denken.
Wir danken dafür herzlich.

Claude Donzé v/o Moudi$_{XX}$

Adressänderungen

Hansjörg Sperisen v/o Color	Fegetzhof-Weg 12	4500 Solothurn
Urs Scheidegger v/o Argos	Grenchenstrasse 55	4500 Solothurn
Franz Jeker v/o Gluscht	Langrütistrasse 9	8645 Rapperswil-Jona
Frank-Urs Müller v/o Lesto	Bergstrasse 29	4500 Solothurn
Ulrich Ochsenbein v/o Riss	Kloster Mariastein	4115 Mariastein
Heinz Rothenbühler v/o Spyr	Seestrasse 545	8706 Meilen
Jürgen Weber v/o Flip	Schulstrasse 7	3054 Schüpfen
Dominik von Arx v/o Filo	12 Devey Close	Kingston upon Thames KT2 7DZ United Kingdom

Wir bitten namentlich Color und Argos um Nachsicht dafür, dass die Änderung der Adresse im letzten „Wengianer" mit einem falschen Ort versehen wurde.

Bierfamilien

Fast eine Bierfamilie: Schlueps Wengianer an der GV 1991. Heinz v/o Pum, Jürg v/o Swan, Marc v/o Span.

Nachtrag zum Bierfamilien-Verzeichnis

Acht der bisher gegründeten 27 Bierfamilien haben schon seit Jahrzehnten keinen Nachwuchs mehr gehabt. Sie sind nicht mehr aufgeführt.
Einzelne Bierfamilien hatten während Jahren, ja Jahrzehnten, keinen Nachwuchs und wurden später wiederbelebt, gelegentlich dank verwandtschaftlicher Beziehungen zweier Generationen, zum Beispiel Onkel und Neffe. Weil im letzten Nachtrag im «Wengianer» vom August 2003 Auslassungen und Fehler vorgekommen sind, und um die nahtlose Kontinuität sicherzustellen, wurden wo nötig mehr als die üblichen vier jüngsten Mitglieder aufgeführt.

Arthur Oswald v/o Rempel 1891
2001 Thomas Feuz v/o Allegro
2007 Michael Schoy v/o Flex
2007 Carlo Strausak v/o Suffix
2008 Mario Eggenschwiler v/o Fanor
2009 Dominik Lemp v/o Spencer

Arnold Hug v/o Horn 1893
2000 Micha Nydegger v/o Tocar
2007 Linus Rudolph v/o Primus
2008 Bruce Law v/o Sting
2009 Nicolas Kilchenmann v/o Doumbia
2010 Matthias Niederhäuser v/o Edge

Robert Christen v/o Mops 1894
2001 André Kilchenmann v/o Dalì
2004 Pepe Wyss v/o Bär
2005 Jan Stank v/o Helios
2008 Philipp Stampfli v/o Lingua
2009 Pascal Zumstein v/o Savas
2010 Patrick Spielmann v/o Phantom

Wilhelm Lanz v/o Hinz 1894
1988 Ruedi Ryf v/o Gigolo
1992 Dusan Jaksic v/o Grizzly
2000 Cyrill Schluep v/o Troubadour
2002 Konrad Mazanowski v/o Creatio

Hans Herzog v/o Choli 1895 1. Stamm
2003 Robert Eigenheer v/o Iocosus
2005 Claudio Branger v/o Moretti
2007 Alexander Stanisavljevic v/o Gagarin
2007 Nino Trussardi v/o Inox

Hans Herzog v/o Choli 1895 2. Stamm
1997 Urs Portmann v/o Leisure
1999 Simon Kürsener v/o Lincoln
2001 Patrick Ritz v/o Luke
2003 Adrian Matthys v/o Lucinius

Emil Berger v/o Schnegg 1897
2000 Yves Hauri v/o Herakles
2001 Lino Etter v/o Spitz
2003 Christoph Geiser v/oSermo
2003 Michael Füeg v/o Serenus
2004 Sascha Lisser v/o Satyr

Fritz Wyss v/o Malz 1903
1991 Jürg Schluep v/o Swan
1997 Juri Niemetz v/o Larry
1998 Ronald Vogel v/o Colt
2000 Dominic Farner v/o Rebell

Walter Hafner v/o Falk 1904
1998 Eduard Renfer v/o Iglo
1999 Daniel Andres v/o Eagle
2001 Andreas Isler v/o Globo
2009 Silvan Bläsi v/o Trivela

Gottfried Tschumi v/o Knoll 1913
2000 Roger Maienfisch v/o Sphinx
2000 Alain Hofer v/o Inferno
2008 Julian Flükiger v/o Morpheus
2009 Claude Donzé v/o Moudi

Hermann Ott v/o Strich 1923
2000 Daniel Kron v/o Amarillo
2004 Dominik Blaser v/o Sürmu
2007 Adrian Martinelli v/o Focus
2009 Fabian Leisi v/o Ara

Adolf Henzi v/o Jux 1924
2002 Marc Liniger v/o Satchmo
2005 Lukas Künzler v/o Silius
2007 Claudio Müller v/o Sipuro
2008 Dominik Kaufmann v/o Speed
2009 Sebastian Trächsel v/o Soccer

Hans Furrer v/o Forst 1925
1994 Thomas Jordi v/o Byte
1999 Michael Ritz v/o Klabauter
2002 Philipp Wyss v/o Teddy
2003 Robert Spirig v/o Polyphem

Rudolf Haudenschild v/o Stelz 1926
2002 Jonas Künzler v/o Astra
2003 Michel Fournier v/o Idefix
2005 Dirk Weber v/o Ares
2009 Sebastian Gyger v/o Finale

Paul Müller v/o Korn 1929
1992 Daniel Ritschard v/o Quart
1993 Christian Käser v/o Prior
1998 Samuel Ritschard v/o Marvel
2009 Reto Arnold v/o Joker

Max Huber v/o Soda 1932 «Aufbruch»
2001 Michael Rüfenacht v/o Sturm
2004 Christoph Däppen v/o Twister
2005 Max Kaech v/o Aramis
2009 Philipp Bruderer v/o Paolo

Peter Friedli v/o Sopran 1948
1999 Simon Orga v/o Loco
2002 Christoph Emch v/o Logos
2003 Jan Vögtlin v/o Attila
2005 Yannick Wirz v/o Nero
2007 Philipp Kobi v/o Marvel
2007 Lukas Moser v/o Doom

Eugen Rippstein v/o Lupf 1930
2003 Philipp Orga v/o Mariachi
2008 Patrick Culik v/o Parker
2009 Andreas Allemann v/o Santana
2009 Timo Friedli v/o Guinness

Angelo Perucchi v/o Lento 1933
1997 Pascal Kissling v/o Massimo
1998 Fabian Hess v/o Bungee
2002 Mirko Jovanovic v/o Tito
2009 Stefan Lehmann v/o Hicks

Bruno Fröhlicher v/o Gnuss 1955
2001 Jonathan Pountney v/o Drake
2004 Philippe Kaech v/o Draft
2005 Lars Vögtlin v/o Domitian
2007 Jan Alexander Binois v/o Duden
2009 Claude Hohl v/o Duff
2010 Dario Scheurer v/o Decius

Gesucht: Aktivitas-Fotos

Ausschnitt aus dem Aktivitas-Foto WS 32/33

Liebe Couleurbrüder,
Ist es nicht paradox, dass man auf den ältesten Fotos am jüngsten aussieht?
Wir haben vor, möglichst alle Aktivitasfotos der Wengia, die je gemacht wurden, zusammenzutragen. Das Archiv weist leider grosse Lücken auf! Insbesondere fehlen die Aktivitasfotos seit 1988 gänzlich im Archiv.

Wir möchten gerne:
• im Treppenhaus des Misteli eine „Ahnengalerie“ mit alten Fotos einrichten.
• die Bilder digital erfassen (einscannen), damit wir diese der Corona als DVD zur Verfügung stellen können
• die gesammelten Fotos vielleicht später sogar in Buchform zugänglich machen.

Wir haben eine Liste erstellt, welche Fotos im Archiv vorhanden sind. Wir bitten die Corona, sich zu Hause umzuschauen, ob es noch weitere Fotos gibt.
Sachdienliche Hinweise bitte an homer@wengia.ch (oder Bergstrasse 12, 4500 Solothurn).

Das Archiv nimmt gerne Fotos entgegen, die nicht mehr benötigt werden. Im Weiteren sind wir auf der Suche nach Sponsoren für das Projekt (eine gute Reproduktion und ein Wechselrahmen kosten etwa 50 Franken pro Bild).

Für das Projekt „Aktivitasfotos“:
Dr. Markus Reber v/o Homer und
Beat Grossen v/o Leica

Semester		*Präses*	*Cerevis*
WS	1884/85	A. Meyer	Storch
WS	1889/90	H. Affolter	Seni
WS	1890/91	A. Lechner	Stramm
SS	1895	H. Stuber	Specht
WS	1901/02	W. Schlappner	Mars
SS	1902	W. Stampfli	Cosinus
WS	1902/03	W. Schmid	Gröl
SS	1903	G. Born	Rülps
SS	1904	O. Stampfli	Pi
SS	1905	F. Wyss	Malz (FM)
WS	1905/06	E. Ramser	Lackmus

Semester		*Präses*	*Cerevis*
SS	1906	E. Ramser	Lackmus
WS	1906/07	E. Forster	Perkeo
WS	1907/08	R. Jeanneret	Zahn
WS	1908/09	P. Haefelin	Sport
SS	1909	R. Flury	Volt
WS	1909/10	K. Meyer	Tasso
SS	1911	W. Bohrer	Erz
WS	1911/12	W. Kurt	Flachs
SS	1912	W. Schnebli	Sultan
WS	1912/13	R. Probst	Plisch
SS	1914	A. Wulliman	Gnom

Semester		*Präses*	*Cerevis*
WS	1914/15	B. Kummer	Goliath
SS	1915	B. Kummer	Goliath
WS	1916/17	M. Richard	Prim
WS	1917/18	A. Ott	Gêr
SS	1919	F. Fahrni	Funk
WS	1919/20	E. Arbenz	Pirsch
WS	1925/26	A. Hertzog	Storz
WS	1926/27	R. Ulrich	Schnabu
WS	1927/28	W. Gisiger	Terz
SS	1930	A. Dobler	Schneid
WS	1930/31	H. Stampfli	Angelo
SS	1931	H. Stampfli	Angelo
WS	1931/32	W. Marti	Chnorz
SS	1932	H. Bloch	Chärn
WS	1932/33	O. Schenker	Zwirbu
WS	1933/34	E. Reinhart	Schletz
SS	1934	E. Reinhart	Schletz
WS	1934/35	W. Dobler	Prim
WS	1935/36	K. Stampfli	Protz
WS	1936/37	H. Wyss	Pirsch
WS	1937/38	H. Eberhard	Gliss
SS	1939	H. Reber	Plato
WS	1939/40	K. Müller	Tasso
WS	1940/41	H. Sesseli	Flott
WS	1941/42	HR. Stampfli	Hetz
SS	1941	H. Sesseli	Flott
SS	1942	H.R. Stampfli	Hetz
WS	1942/43	HR. Meyer	Lord
SS	1943	HR. Meyer	Lord
WS	1943/44	W. Schwarz	Amor
SS	1944	W. Schwarz	Amor
WS	1944/45	R. Lanz	Pan
SS	1945	F. von Arx	Bor
SS	1946	W. Kübler	Brandy
WS	1946/47	A. Sauser	Smart
SS	1947	A. Sauser	Smart

Semester		*Präses*	*Cerevis*
WS	1947/48	H. Lauener	Rapp
SS	1948	H. Lauener	Rapp
WS	1949/50	J. Peter	Famulus
SS	1949	R. Baumgartner	Omega
SS	1952	E. Senn	Schmiss
SS	1953	U. Reinhart	Shaw
SS	1954	H. Immer	Knulp
WS	1955/56	HR. Hunziker	Smart
SS	1956	HR. Hunziker	Smart
WS	1956/57	R. Schaad	Scherz
SS	1957	R. Schaad	Scherz
WS	1957/58	G. Schädeli	Drum
SS	1958	G. Schädeli	Drum
SS	1963	P. Baumann	Trias
SS	1964	J. Zimmermann	Schnurz
SS	1965	R. Sperisen	Sketch
WS	1965/66	P. Studer	Knigg
SS	1966	P. Studer	Knigg
WS	1966/67	H.J. Emch	Ohm
SS	1968	J. Sommer	Mac
WS	1968/69	F. Schneider	Flott
SS	1969	B. Käch	Dia
SS	1970	HP. Steffen	Jambus
SS	1971	R. Simonet	Allah
SS	1972	F. Wanner	Remus
SS	1973	K. Gerber	Vino
SS	1974	K. Fluri	Polo
WS	1974/75	P. Périnat	Turbo
SS	1977	P. Wick	Satchmo
SS	1978	D. Hirsbrunner	Gourmet
SS	1979	R. Trächsel	Histor
SS	1980	A. Eng	Cato
SS	1982	P. Stuber	Orion
SS	1984	D. Weber	Tempos
SS	1985	M. Reber	Homer
SS	1988	T. Frigerio	Riff

< Aufruf!

Todesanzeige

Es ist unsere schmerzliche Pflicht,
allen Wengianern vom Tode unseres lieben Couleurbruders

Heinz Lüthy v/o Rana

aktiv 1952/53
verstorben am 8. Juli 2010

Kenntnis zu geben.

Der Totensalamander findet am 4. September 2010 um 18 Uhr 30
im Kneiplokal der Aktivitas statt. Besammlung ab 18 Uhr am Stamm im Misteli.

Das AH-Komitee